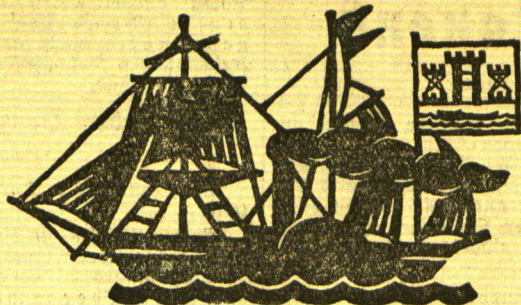


Wochensatz täglich nachmittags 5 Uhr, anher an Sonn- und Feiertagen monatlich Bezugspreis: für Abholer 4,50 Litae, mit Abholung 5,-- Litae. Bei den Postanstalten: im Memelgebiet und in Litauen 3,50 Litae monatlich, 15,30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2,45 Mark, mit Zustellung 2,81 Mark monatlich. Für durch Streich, nicht geleistete Feiertage, Verbot etc. angefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugspreises nicht eintreten. Für Ansbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/7 Uhr abends. Fernsprechnummern: 28 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereileitung) Drahtanschrift: Dampfbootverlag



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Kleinanzeigen im Memelgebiet und in Litauen 1,20 Litae, in Deutschland 60 Pfennig; Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewähr Rabatt kann im Kontofalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und anherdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für keine Anzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Belegnummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Sübrende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 219

Memel, Sonnabend, den 17. September 1932

84. Jahrgang

Privatklage Goering contra Papen

Der Reichstagspräsident fühlt sich durch die Äußerungen des Reichskanzlers in seiner persönlichen Ehre schwer gekränkt

vdz. Berlin, 16. September.

Reichstagspräsident Goering hat den Rechtsanwalt Dr. Frank II beauftragt, gegen den Reichskanzler v. Papen Privatklage zu erheben und Strafantrag zu stellen wegen der vom Reichskanzler bei verschiedenen Gelegenheiten öffentlich erhobenen Vorwürfe, daß Reichstagspräsident Goering bewußt verfassungswidrig gehandelt habe, als er im Verlaufe der Reichstagsitzung am Montag dem Reichskanzler das Wort nicht gegeben habe. Insbesondere werde die Beleidigung darin erblickt, daß der Reichskanzler in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten vom 12. September sagt, die Wortverfügung wäre ein schwerer Verstoß gegen die Verfassung, weiter darin, daß der Reichskanzler in seiner Mundfunkrede in weitest entfernter Öffentlichkeit dem Reichstagspräsidenten den Vorwurf bewußt verfassungswidriger Haltung gemacht hat und endlich darin, daß der Reichskanzler in der amtlichen Erklärung der Reichsregierung vom 18. September dem Reichstagspräsidenten wiederum öffentlich den Vorwurf des Mißbrauchs der Verfassung zum Nachteil der Reichsregierung macht.

In der Klage, die am Donnerstag eingereicht worden ist, wird betont, daß Goering bei Übernahme des Amtes des Reichstagspräsidenten sich verpflichtet habe, sein Amt in Übereinstimmung mit der Verfassung auszuüben. Er erblicke daher in den Äußerungen des Reichskanzlers eine schwere persönliche Ehre schwer kränkende Kundgebung.

Der Untersuchungsausschuß ... ein Schlag ins Wasser

anb. Berlin, 16. September.

Der frühere Reichstagspräsident Lobe, der jetzt Vorsitzender des Ausschusses zur Wahrung der Rechte der Volkspartei ist, hat in dieser Eigenschaft, wie berichtet wird, gestern mit dem Reichskanzler v. Papen eine Sitzung genommen. Gegenstand der Besprechung soll der Beschluß einer nationalsozialistisch-kommunistischen Mehrheit gewesen sein, den Kanzler und andere Regierungsmitglieder zum Zwecke einer Untersuchung vor einen Untersuchungsausschuß zu laden.

Dieser Beschluß wurde auf der letzten Sitzung des Reichstagsausschusses zur Wahrung der Rechte der Volkspartei gefaßt. Auf dieser Sitzung wurde die Errichtung eines Untersuchungsausschusses beschlossen, der als Zeugen über die Vorgänge in der „Auflösungs“-Sitzung des Reichstages den Reichskanzler, den Reichsinnenminister, den Reichstagspräsidenten, Staatssekretär Pflanz, die Schriftführer und noch eine Reihe anderer Personen vernehmen soll, deren Anführung ihm zur Klärung der Vorgänge in dieser letzten Sitzung des Reichstages zweckdienlich erscheint. Dieser Antrag war zunächst von Seiten der Bayerischen Volkspartei gestellt worden, der aber im weiteren Verlaufe der Ausschusssitzung zurückgezogen wurde. Der Antrag wurde dann von den Abgeordneten Torgler (Kommunist) und Frank II (N.S.D.A.P.) von neuem aufgenommen und mit den Stimmen der Nationalsozialisten und der Kommunisten angenommen.

Da durch die Annahme dieses Antrages der Ausschuß in einen Untersuchungsausschuß gemäß Art. 35 Abs. 3 der Reichsverfassung umgewandelt war, entstand die Frage, wann die nächste Tagung stattfinden und die Zeugenvernehmung vorbereitet werden soll. Lobe hielt es für notwendig, daß ihm die Unberaumung der nächsten Sitzung überlassen werde, da für die Zeugenvernehmungen bestimmte Fristen eingehalten werden müßten. Der deutschnationalen Abgeordnete Oberstiller erklärte, es sei von Interesse, festzustellen, ob die Mehrheitsparteien dieses Ausschusses auch entschlossen seien, Herrn von Papen vorzuführen und verhaften zu lassen, falls er sich weigere, zu erscheinen. Lobe erwiderte, daß man sich mit dieser Frage erst zu befassen haben werde, wenn eine solche Weigerung wirklich erfolge. Reichstagspräsident Goering rief: „Ich glaube nicht, daß der Reichskanzler die Befehle mißachten wird.“

In Regierungskreisen wird auf das bestimmteste erklärt, daß die Regierung, die es ja abgelehnt hat, vor dem Untersuchungsausschuß zu erscheinen, auch nicht vor einem als Untersuchungsausschuß auftretenden Überwachungsamt erscheinen werde. Die Regierung hält an ihrem Standpunkt fest, daß sie solange nicht vor dem Überwachungsamt erscheinen könne, als der Reichstagspräsident Goering seinen Standpunkt nicht geändert hat, daß die

Abstimmung im Reichstag rechtsgültig gewesen und infolgedessen die Regierung gestürzt sei. Die Regierung, vor dem Ausschuß zu erscheinen, bleibe auch dann bestehen, wenn der Ausschuß als Untersuchungsausschuß funktioniere.

Der gemeinsame Vorstoß der Nationalsozialisten und Kommunisten gegen die Reichsregierung wird nach allgemeiner Ansicht in Berlin ein Schlag ins Wasser bleiben, schon deshalb, weil vermutlich die Parteien, die an der Annahme des Antrages auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses nicht beteiligt sind, etwaigen Tagungen dieses Gremiums fernbleiben werden. Nationalsozialisten und Kommunisten würden also allein bleiben und damit wäre die ganze Aktion von vornherein zur Unsichtbarkeit verurteilt.

Was Goering nicht gesagt hat

anb. Berlin, 16. September. Die in einem Teile der gestrigen Abendpresse verbreitete Nachricht, Reichstagspräsident Goering hätte bei einer am Montagabend unmittelbar nach der Reichstagsitzung stattgefundenen Abendunterhaltung erklärt, er wäre fest entschlossen gewesen, den Reichskanzler unter keinen Umständen zu Wort kommen zu lassen, stimmt weder dem Sinne noch dem Wortlaut nach.

Aus einem Zentrums-Bericht

vdz. Berlin, 16. September.

Donnerstag vor- und nachmittags hat die Tagung des Reichsparteivorstandes der Zentrumspartei stattgefunden, die außerordentlich gut besucht war. U. a. war auch der frühere Reichskanzler Brüning erschienen. Dem Bericht, der über diese Tagung herausgegeben worden ist, entnehmen wir folgendes:

In dem Augenblick, wo im Gefolge dieser Bemerkungen des Zentrums der aus den letzten Wahlen hervorgegangene Reichstag „drohte“ arbeitsfähig (?) zu werden, sah das Kabinett Papen ihn als seinen Feind an und beschloß, den im Werden begriffenen Sammlungsprozess durch eine nochmalige Auflösung zu unterbrechen. Niemand hat eine Regierung von dem angreifenden Volkswillen eine so vernichtende Antwort erhalten, wie die in der denkwürdigen Montagssitzung, in der das „Kabinett der nationalen Konzentration“ ausgerechnet 42 Stimmen auf sich „konzentrierte“. Wir sind jederzeit bereit, eifrig an der organischen Ausgestaltung der Verfassung mitzuarbeiten. Denen aber, die mehr an das Verfechten als an das Ausbauen denken, werden wir als Verteidiger der Volkstfreiheit und eines gesunden Fortschrittes nachdrücklich entgegenreten.“ Die Ausführungen des Parteivorstandes wurden mehrfach vom starken Beifall unterbrochen.

Sittler hielt Appell ab

anb. München, 16. September. Im Zirkus „Arore“ hielt gestern Abend die S. A. und S. E. einen Appell ab, an dem Adolf Sittler scharfe Stellung gegen die Regierung Papen sowie gegen die Deutschnationalen nahm.

Sandsturm begräbt die toten Legionäre

Bisher konnten 51 Leichen geborgen werden — 37 Vermisste, 255 Verletzte

wtb. Paris, 16. September.

Wie „Gaza“ aus Oran berichtet, beläuft sich die Zahl der Fremdenlegionäre, die dem Eisenbahnunglück bei Tlemcen zum Opfer gefallen sind, soweit sie identifiziert werden konnten, auf 51, die der Verletzten auf 255. 37 Personen werden noch vermisst. Man befürchtet, daß von den Vermissten niemand mehr lebend geborgen werden kann.

Die Unfallstätte ist im übrigen noch von einem Sandsturm heimgesucht worden. Der verunglückte Zug, der sich aus 31 Wagen zusammensetzte, hatte die Garnison des 1. Regiments der Fremdenlegion in Sidi Bel Abbès am Mittwoch morgen verlassen, um Fremdenlegionäre zur Ablösung eines Regiments nach Adschda (Ostgrenze Marokkos) zu befördern. Gegen 3 Uhr nachmittags befand sich der Zug nur noch einige Kilometer von Tlemcen (Westgrenze Algeriens) entfernt. Der Schienenstrang führt in dieser Gegend auf einer mehrere 100 Meter langen Strecke an einem 100 Meter tiefen Abgrund vorbei. Ein Eingeborener, der als einziger

„Die Landesregierung — die deutsches Volk!“

anb. Berlin, 16. September. In einer nationalsozialistischen Kundgebung im Sportpalast sprachen gestern Abend Reichstagspräsident Goering und Goebbels. Goering führte u. a. aus, daß Sinn und Zweck des 12. Wahlsampfes sei, die Reaktion von dort hinauszuerufen, wo sie sich festgesetzt habe. Die Parole sei: Die Landesregierung — die deutsches Volk! Zu den Vorgängen im Reichstag sagte er u. a., daß die Regierung die Größe des Mißtrauens des Reichstages vor dem Volke verkleinern wollte. Die N. S. D. A. P. sei bereits über den Klaffenkampf hinweggegangen und werde auch über die Reaktion hinwegschreiten. Goebbels kritisierte scharf die Notverordnungen und wandte sich gegen das Laulanner Vertragswerk sowie gegen die Haltung der Regierung den einzelnen Parteien gegenüber.

Die Volkspartei für Bildung eines nationalen Wahlblocks

anb. Berlin, 16. September. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, erklärte in einer Vertrauensmännerversammlung der Ver-

Deutschland und die Abrüstungskonferenz

Als Hauptdelegierte fungieren ... — Die Reichsregierung schreibt an Henderson

anb. Berlin, 16. September. Bei der kommenden Hauptversammlung des Völkerbundes in Genf werden für Deutschland als Hauptdelegierte fungieren: Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath, Gesandter v. Rosenberg und Ministerialdirektor Dr. Gaus; stellvertretende Delegierte sind: Staatssekretär a. D. Freiherr v. Heimbach, Gesandter Gappert und Gesandter Freiherr v. Weizsäcker.

anb. Berlin, 16. September.

Ueber die Frage der deutschen Beteiligung an dem Büro zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz und die in dieses Büro zu entsendenden Delegierten ist noch keine endgültige Entscheidung gefaßt. Die Reichsregierung hat in dieser Frage ein Schreiben an den Konferenzvorsitzenden Henderson gerichtet, das ihm heute in Genf überreicht werden und dann zur Veröffentlichung gelangen dürfte.

Wir erwarten von der deutschen Reichsregierung ...

anb. Berlin, 16. September. Der Ausschuß für nationale Sicherheit hat an den Reichsminister des Auswärtigen v. Neurath gestern ein Schreiben gerichtet, das sich mit der deutschen Denkschrift zur Gleichberechtigung und der französischen Antwortnote beschäftigt. In dem Schreiben heißt es u. a.: „Wir erwarten von der deutschen Reichsregierung, daß diese unzweideutig daran festhält, daß für Deutschland unter keinen Umständen eine Stellung minderen Rechtes in Frage kommt. Auch mit einer nur theoretischen Anerkennung seiner Gleichberech-

tigung kann Deutschland sich nicht zufrieden geben. Voraussetzung für weitere Verhandlungen ist das Angehörnis der vollkommen praktischen Gleichberechtigung.“

„Bürgerliche Vereinigung“ gegründet

vdz. Berlin, 15. September. Aus Kreisen der Wirtschaftspartei wird mitgeteilt: Am 12. September fand in der Berliner Handwerkskammer eine Sitzung des bürgerlichen Mittelstandes von Groß-Berlin und aus der Provinz Brandenburg statt, die äußerst gut besucht war. Die Versammlung beschäftigte sich mit der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Lage und kam zu dem Ergebnis, daß nach dem bedauerlichen Vergehen der politischen Parteien ein Zusammenschluß des bürgerlichen Mittelstandes auf neutraler wirtschaftlicher Grundlage erfolgen müsse. Einstimmig wurde die Gründung dieser Organisation vorgenommen, die den Namen „Bürgerliche Vereinigung für Handwerk, Handel und Gewerbe“ trägt. Ein Arbeitsausschuß wurde eingesetzt, der die notwendigen Vorarbeiten leisten soll, bis auf der demnächst stattfindenden Generalversammlung die endgültige Führung gewählt wird.

tion kann Deutschland sich nicht zufrieden geben. Voraussetzung für weitere Verhandlungen ist das Angehörnis der vollkommen praktischen Gleichberechtigung.“

„Deutschlands Forderung unwiderlegbar“

wtb. London, 16. September.

Henderson, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Abrüstungskonferenz gestern Ehrengast bei einem Frühstück des „Nationalen Friedensrates“ war, betonte in seiner Rede, daß die Abrüstungskonferenz nicht fehlgeschlagen dürfe. Deutschlands Abrüstungsanspruch (Henderson meint den deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung in der Wehrfrage. Die Red.) wird das gegenwärtige Büro und schließlich die Abrüstungskonferenz in ihre kritische Lage bringen. Warum sollten die alliierten Mächte nicht sofort zusammenkommen und anerkennen, daß das, was in ihrem Namen 1919 gesagt wurde, ihnen eine Verpflichtung auferlegt, der sie sich nicht entziehen können? Warum sollten sie nicht öffentlich erklären, daß es ihre Absicht ist, diese Stellung der Inferiorität Deutschlands zu beseitigen und in größtmöglicher Eile Deutschland die Gleichheit des militärischen Status zurückzugeben.

In dieser Frage, so sagte Henderson mündlich, „herrsche innerhalb der Konferenz zu einem so großen Teil eine Ansicht zugunsten unverzüglicher Schritte zur Erfüllung des deutschen Anspruches, daß wir meiner Ansicht nach in der nächsten Woche mit unserer Arbeit in Genf fortfahren können in der Überzeugung, daß dies schließlich nur eine Frage in der Arbeit der Konferenz ist. Ich gebe zu, eine wichtige Frage, aber eine, die, wie ich glaube, mit gutem Willen und dem Geiste der Verbündung nicht nur zum Vorteil Deutschlands und der anderen besiegten Länder, sondern Europas und der Welt geregelt werden kann.“

Lord Cecil hatte in seiner Begrüßungsansprache u. a. ausgeführt, daß Deutschlands Forderungen, seine Rüstungen nach den gleichen Grundsätzen geregelt zu sehen wie die anderer Staaten, unwiderlegbar sei. Niemand könne die in Paris unterzeichneten Dokumente aufrichtig lesen, ohne das zu verkennen. Aber dieses müsse durch eine Reduzierung der Rüstungen der anderen Staaten und nicht durch Erhöhung der Bewaffnung Deutschlands erreicht werden. Wenn die Konferenz Abrüstung vorschlagen sollte, so würde dies in der ganzen Welt mit einem „Gedrüll der Wu!“ empfangen werden.

wtb. Paris, 16. September. Die kommunistische „Humanité“ glaubt melden zu können, daß das französisch-polnische Militärabkommen gestern, am Abblaufstage, nicht gefündigt worden sei und daß das Abkommen mithin für weitere zehn Jahre gültig bleibt.

Die Währungspolitik Litauens

Ausführungen des Direktors der Litauischen Emissionsbank

In einer Unterredung mit Pressevertretern verbreitete sich der Direktor der Litauischen Emissionsbank, Paknyš, über die Lage der Bank und zugleich über die litauische Finanzpolitik.

Paknyš machte zunächst Ausführungen darüber, ob es zweckmäßig gewesen sei, daß Litauen irgendwelche Einschränkungen der Devisenwirtschaft nicht eingeführt habe. Er erklärte, daß schon allein die Tatsache, daß Litauen ohne derartige Einschränkungen die Währung des Litas stabil erhalten habe, beweise, daß Zwangsmaßnahmen auf dem Gebiete der Devisenwirtschaft nicht notwendig gewesen seien. Sicher hätte man durch derartige Einschränkungen diese oder jene Millionen im Lande behalten können, aber diesen Vorteil hätte man mit einer Menge neuer Arbeit und mit zahlreichen Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten bezahlen müssen. Derartige Erschwerungen hätten, ebenso wie in den Ländern, in denen sie bestehen, auch in Litauen eine starke Beunruhigung hervorgerufen. Die Beunruhigung der Bevölkerung hätte versucht, sich schnell mit Valuta einzudecken. Man hätte einen schwierigen Kampf gegen die Ueberetzung der Verordnungen führen müssen. Alles in allem genommen, hätte die negative Seite derartiger Einschränkungen die positive übertroffen. Eine Einschränkung in der Devisenwirtschaft habe auch den Zweck, die Einfuhr zu vermindern. In Litauen aber sei die Einfuhr auch ohne dieses Mittel fast um die Hälfte zurückgegangen, so daß auch eine Devisenbewirtschaftung keine weitere Drosselung der Einfuhr bringen würde.

Trotz der aktiven Handelsbilanz müsse eine allmähliche Verringerung der ausländischen Valuten in der Emissionsbank festgestellt werden. Diese sei darauf zurückzuführen, daß die Zahlungsbilanz Litauens nicht aktiv sei. Litauen habe — wie jeder andere Staat — auch für andere Dinge, als nur für eingeführte Waren, Geld an das Ausland zu zahlen, so z. B. Zinsen für das in Litauen investierte ausländische Kapital, Rückzahlung von Anleihen usw. Umgekehrt komme ein Zufluß von ausländischem Kapital nach Litauen kaum in Frage. Die Geldleistungen der amerikanischen Litauer, die in den letzten Jahren durchschnittlich 30 Millionen Lit jährlich betragen haben, seien in der letzten Zeit fast ganz ins Stocken geraten. Außerdem werde die litauische Zahlungsbilanz durch die Richtung des litauischen Außenhandels und die Schwierigkeiten bei der Abrechnung bedeutend erschwert. Im allgemeinen gibt das Ausland jetzt in bedeutend geringerer Weise und nur unter erschwerenden Bedingungen Waren auf Kredit. Die Engländer z. B., bei denen Litauen in immer ausgedehnterem Maße kauft, sind nicht gewöhnt, auf Kredit zu verkaufen. Sie, die für Bacon, Butter usw. bezahlen wollen, daß auch Litauen ähnlich zahl. Für die Einfuhr nach Litauen muß jetzt also schneller bezahlt werden als bisher, während für den Export die Zahlungen nicht immer sofort geleistet werden. Außerdem bestehen in zahlreichen Ländern, nach denen Litauen exportiert, Erschwerungen für die Auszahlung. Zudem kann Litauen nach verschiedenen Ländern nur dann exportieren, wenn es für lange Zeit Kredite gewährt. Alle diese Umstände wirken sich nachteilig auf die Zahlungsbilanz aus.

Der gegenwärtige Devisenfonds der Bank von Litauen in Höhe von rund 16 Millionen Lit genüge für den täglichen Umsatz und könne als normal betrachtet werden. Auch die anderen Notenbanken halten jetzt nicht mehr große Reserven an Devisen. Selbst wenn die augenblickliche Wirtschaftskrise überwunden sein wird, wird Litauen keine größeren Devisenreserven besitzen. Der Devisenbestand der Bank werde auch in den nächsten Jahren zwischen 10 und 20 Millionen Lit liegen. Die überschüssigen Beträge würden für den Ankauf von Gold verwandt werden. Alle diejenigen, welche die Lage der Bank verfolgen, müssen jetzt ihr Augenmerk vor allen Dingen auf die Bewegung des Goldfonds richten. (Dieser betrug am 1. September 50.191.000 Lit gleich 51,2 Prozent des Banknotenumsatzes, während der Devisenfonds 15.284.000 Lit betrug, gleich 15,5 Prozent des Banknotenumsatzes.)

Auf die Frage nach der Lage des Geldmarktes antwortete Direktor Paknyš, daß diese so sei, wie sie in dieser Zeit der Depression sein könne. Geld sei vorhanden, ja man könne sogar sagen, es sei immer mehr Geld da, aber es seien wenige Stellen, wo man es anlegen könne. Das Angebot sei besonders groß für kurzfristige Anlagen. Die Nachfrage nach Geld sei nicht groß und habe sich trotz des Beginns der Herbstaktion nicht erhöht. Die Einlagen, welche im Herbst des vorigen Jahres aus den Banken abgehoben wurden, fließen wieder allmählich zurück. Diese Rückkehr habe bereits Anfang dieses Jahres begonnen. Während die Einlagen in den Aktienbanken und den anderen Kreditanstalten Litauens (mit Ausnahme der Emissionsbank) im Juli vorigen Jahres 168,8 Millionen Lit betrugen und bis Ende des vorigen Jahres auf 122 Millionen Lit gesunken sind, sind sie seit Anfang dieses Jahres gestiegen, bis sie im Juli bereits die Höhe von 187,3 Millionen Lit erreicht haben. Der Anstieg habe dann angehalten, wenn auch nicht in allen Banken und nicht gleichmäßig. Die aktiven Operationen dieser Kreditinstitutionen für Anleihen usw. haben sich vom Juli bis Ende vorigen Jahres von 285,8 Millionen Lit auf 250,7 Millionen Lit verringert und sind auch in diesem Jahr nicht größer geworden. In dieser Zeit habe die Landbank die Summe ihrer ausgetauschten Gelder um 11 Millionen Lit erhöht.

Zur Zeit seien alle Bedingungen so, daß eine Ermäßigung der Zinssätze eintreten müßte. Die Emissionsbank habe in diesem Jahr schon zweimal den Diskontsatz gesenkt, und zwar am 1. März von 8 auf 7 1/2 und am 6. Mai von 7 1/2 auf 7%. Aber auch heute sei die Lage so, daß eine weitere Senkung des Diskontsatzes ernsthaft erwogen werden könne. Das würde ohne Frage die schwere Lage der Erzeuger erleichtern. Auch bei der Verringerung des Diskontsatzes würde die vorsichtige Kreditpolitik fortgesetzt werden.

Der Landwirtschaft geben wir große Kredite, erklärte weiter Direktor Paknyš. Es sei anzunehmen, daß 47% der insgesamt von der Emissionsbank gewährten Kredite der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt worden sind, allerdings nicht direkt, sondern durch Vermittlung anderer Stellen. Die Summe, welche die Landwirte an Krediten in diesem Jahr von der Emissionsbank bestanden, beträgt 5,8 Prozent der insgesamt ausgetauschten Summe, während sie im vorigen Jahre 6,7 und im vorvorigen Jahr 8,1 Prozent betrug. In

diesem Jahre hätte nur eine kleinere Summe an Landwirte ausgetauscht werden können, denn man hätte eine größere Vorsicht den Kreditwünschen der Landwirte gegenüber anwenden müssen und die neuen Bestimmungen nicht anher Acht lassen dürfen, welche die Rechte der Gläubiger gegenüber den Landwirten bedeutend eingeschränkt haben.

h. Die Litauische Emissionsbank feiert am 2. Oktober ihr zehnjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß wird in den Räumen der Bank ein Bankfest stattfinden, an denen sich verschiedene Feierlichkeiten anschließen werden. Auch soll eine Sonderausgabe herausgegeben werden, die der zehnjährigen Tätigkeit der Bank gewidmet sein wird.

Litauen wird offiziell Kenntnis gegeben

ss. Kownas, 16. September. (Eigene Drahtmeldung.) „Gita“ meldet heute, daß im Zusammenhang mit dem Beitritt Litauens zu dem am 13. Juli in Kaufman vereinbarten sogenannten Vertrauenspakt der französische Gesandte in Litauen, Herr Mittelbauer, dieser Tage den Außenminister besucht und ihm den offiziellen Text der deutschen Note vom 20. August hinsichtlich der Gleichberechtigung in der Rüstungsangelegenheit überreicht hat.

Moskau-Warschau tauschen politische Gefangene aus

wib. Warschau, 16. September. In Kollosow an der polnisch-litauischen Grenze wurden gestern nachmittags 40 politische Gefangene gegen die gleiche Anzahl in Polen festgehaltenen Kommunisten ausgetauscht. Unter den von

Washingtons Haupt Sorge gilt dem Wahlkampf

Kein Zahlungsausschub der Kriegsschulden von den Alliierten beantragt

omb. Washington, 16. September.

Mit dem gestrigen Tage ist die letzte Frist für die Erklärung eines Zahlungsausschubs der Kriegsschulden, den die alliierten Mächte an die Vereinigten Staaten von Nordamerika richten konnten, unbenutzt verstrichen. Damit haben bisher allein Polen, Lettland und Estland durch ihre diplomatischen Vertretungen das amerikanische Schatzamt verständigt, daß sie entsprechend ihrem Schuldenabkommen einen zweijährigen Zahlungsausschub erklären. In England erwartet man in maßgebenden Kreisen, daß die amerikanische Regierung unmittelbar nach dem Ausgang der Präsidentschaftswahlen ein Ultimatum auf die Kriegsschulden ausprechen wird, das so lange Gültigkeit haben soll, bis eine endgültige Revision der Kriegsschuldenverpflichtungen durchgeführt ist.

Im Staatsdepartement wird erklärt, daß es sich um reine Finanzfragen handle, die ausschließlich vom Schatzamt bearbeitet und von diesem direkt mit den Vertretern der fremden Mächte diskutiert werden.

In dieser wie in anderen außenpolitischen Fragen wird zurzeit vom Weissen Haus und dem Staatsdepartement Zurückhaltung beobachtet,

Polen ausgetauschten Personen befinden sich einige ehemalige kommunistische Abgeordnete, während unter den von Russland freigelassenen Gefangenen viele katholische Priester sind.

Polen fordert Danzigs „Unterwerfung“

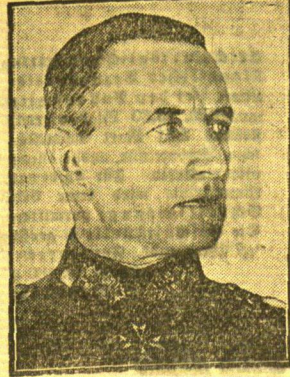
wib. Danzig, 16. September.

Von zuständiger Danziger Stelle wird mitgeteilt:

Bekanntlich hat die Regierung der Freien Stadt Danzig vor zwei Monaten den Schutz des Völkerbundkommisars mit einem Antrag angerufen, der künftigen Uebergriffen der polnischen Zoll- und Wirtschaftsgesetzgebung und Mißbräuchen der polnischen Befugnisse zur Benachteiligung Danzigs auf dem Gebiet des Zollrechtes vorbeugen soll. Die polnische Regierung hat nunmehr auf diesen Antrag Danzigs geantwortet: mit eigenen Gegenforderungen. Polen will insbesondere den Umfang seiner Kompetenzen künftig selbst und ausschließlich bestimmen. Es verlangt ferner die bedingungslose Anpassung der indirekten Steuern und Monopole an die polnische Gesetzgebung, ohne Danzig irgendeine Einwirkung auf diese Gesetzgebung zum Schutze der Danziger wirtschaftlichen Interessen und Bedürfnisse zuzugestehen.

Mit voller Offenheit bekennet sich schließlich die polnische Regierung von neuem zu dem Verlangen, an den Danziger Staatsgrenzen die völlige Herrschaft über Danzig auf dem Gebiete der Sicherheitspolizei, der Veterinärpolizei und auf allen anderen Gebieten der Innenverwaltung und der kulturellen Verwaltung, also auch durch die Handhabung der Zensur, auszuüben.

Polen gesteht offen zu, daß es sich nach seinem Willen nicht mehr um einen Vertrag zwischen gleichberechtigten Partnern handle, sondern ist der Meinung, daß Danzig dem polnischen Zollgebiet „als ein untergeordneter Faktor“ angehöre, und verlangt „Unterwerfung“ in kategorischer Form.



Zum Präsidenten des Reichsrats für Jugendberühmung

das jetzt durch einen besonderen Erlass des Reichspräsidenten gebildet wurde, ist General der Infanterie a. D. Edwin v. Stülpnagel, der frühere Kommandant des Wehrfreikommandos IV, bestellt worden.

Der misstrauische „Bölkische Beobachter“

omb. München, 16. September. Zur Berufung des Reichsrats für Jugendberühmung erklärt der „Bölkische Beobachter“, es werde notwendig sein, diese Neugründung gebotenenfalls mit dem in solchen Fällen gebotenen Mißtrauen zu beobachten. Aus den vorliegenden Andeutungen geht es hervor, daß das Reichsrat eine Behörde werden soll, die sich vor allem für die politischen Verbände zu interessieren habe. Wie man es sich allerdings in den Kreisen der Regierung vorstellen, etwa marxistische und nationalsozialistische Organisationsgruppen zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen, bleibe ein Geheimnis. Wenn die Regierung glaube, mit ihrer neuen Gründung so etwas wie einen „nationalen konfessionierten Wehrverband“ etwa gegen die S. A. aufstellen zu können, so werde das Ergebnis negativ sein.

Deutschlands Botschaften in Rom, Paris und London werden neu befehlt

omb. Berlin, 16. September. Wie die Blätter wissen wollen, soll der deutsche Botschafter in Rom, v. Schubert, durch den bisherigen Gesandten in Belgrad, v. Gaffel, ersetzt werden und Botschafter v. Godesch in Paris die jetzt unbesetzte Botschaft in London übernehmen. Als Nachfolger wird der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Rössler, genannt.

Raubüberfall auf Raubüberfall . . .

omb. Hamburg, 16. September. In Hamburg, das seit zwei Tagen Schauplatz toller Raubüberfälle ist, hat sich heute wieder ein Raubüberfall zugetragen, der leider die schwersten Verwundungen eines Kassenboten zur Folge hatte. Kurz nach 1/12 Uhr wurde ein Kassendiebstahl in der Ferdinandstraße von einem Mann, der aus einem Auto sprang, niedergehauen und seiner Kassetasche beraubt, die angeblich eine Summe von 2000 Reichsmark enthielt haben soll. Der Täter raste mit dem Auto davon und konnte trotz der sofort eingeleiteten Verfolgung entkommen. Der Verwundete, der einen Bauchschuß erlitten hat, wurde ins Krankenhaus gebracht.

In Altona mißglückt

wib. Altona, 16. September. Wie die Filiale der Commerz- und Privatbank in der Holstenstraße mitteilt, drangen gestern vormittag drei maskierte Männer ein, die die beiden anwesenden Beamten mit Schusswaffen bedrohten. Einer der Räuber sprang über die Schalterbarriere in den Kassenraum. Den Bankbeamten gelang es jedoch, die Alarmvorrichtungen in Bewegung zu setzen. Durch das Sirenengeheul, das auf der Straße hörbar wurde, wurden die Verbrecher gestört. Einer der Räuber riß schnell ein Gelbbündel an sich, in dem sich jedoch nur fremde Geldwerte in Höhe von 80 bis 100 Mark befanden, und flüchtete mit seinen zwei Genossen in einen Kraftwagen. Die Täter konnten jedoch durch die Polizei gefasst werden.

Rechnungsdirektor als Defraudant entlarvt — Selbstmord

wib. Wuppertal, 16. September. Der städtische Rechnungsdirektor Garbe von der Stadtverwaltung Wuppertal, gegen den eine Untersuchung wegen des Verbleibs von 14000 Mark Mitgliederbeiträge des „Kombi“ (Kommunalbeamtenverband) schwebte, hat sich im Krankenhaus durch Erhängen das Leben genommen. Direktor Garbe sollte am Sonntag aus dem Krankenhaus entlassen werden, und man nahm an, daß er einer am Sonntag nachmittags abzuhaltenden Bezirksvorstandssitzung der „Kombi“ in Offenbach anwesend sein würde. Bisher hatte Direktor Garbe immer die Version aufrechterhalten, daß er die Gelder als Darlehen ausgegeben habe, durch sein Ehrenwort aber verpflichtet sei, die Darlehensempfänger nicht namhaft zu machen.

Insgesamt 50 Zentner Verfehlungsschriften beschlagnahmt

omb. Berlin, 16. September. In Ergänzung der Meldung über die Anhebung einer kommunikativen Geheimdruckerei wird noch bekannt, daß es der politischen Polizei gelungen ist, noch weiteres Verfehlungsmaterial an anderen Orten zu finden. Es wurden rund 50 Zentner Verfehlungsschriften hochverräterischer Inhalts beschlagnahmt. Insbesondere wurde auch Material zum Druck für Verfehlungsschriften in der Schutzpolizei und Reichswehr gefunden. Das Material ist so umfangreich, daß die Prüfung mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

Oskar Daubmann vor der Berliner Presse

25 Punkte, die zugunsten Daubmanns aufgeklärt worden sind

omb. Berlin, 16. September. Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegesgefangener veranstaltete gestern eine Pressebesprechung, um Oskar Daubmann, der bekanntlich als letzter deutscher Kriegesgefangener nach einer mehr als abenteuerlichen



Oskar Daubmann

Flucht der französischen Gefangenschaft entronnen und kürzlich in seine badische Heimat zurückgeführt ist, Gelegenheit zu geben, die Berliner Presse über Umstände zu berichten, die bei der bisherigen Untersuchung zutage getreten sind, auszuführen.

An der Besprechung nahm Hauptmann a. D. Bumüller vom Regimentsverein des Reserve-Infanterieregiments 111, dem Daubmann ange-

hörte, teil. Hauptmann Bumüller erklärte u. a.

daß im ganzen im Laufe der Untersuchung etwa 25 Punkte aufgeklärt seien, denen man zunächst in der Deffenlichkeit Zweifel entgegengebracht hat. Nach und nach sei ein Punkt nach dem anderen zugunsten Daubmanns aufgeklärt worden.

Daubmann kam dann zu Wort. Er trat der vielfach in der Deffenlichkeit laut gewordenen Auffassung entgegen, daß seine Eltern Zweifel an seiner Identität hätten. Das stimmt absolut nicht. Daubmann weigerte sich auch gestern, den Namen des Schiffes und des Kapitän anzugeben, der ihm auf seiner Flucht Unterstützung gewährt hat. Er habe dem Kapitän damals das Ehrenwort gegeben, ihm seine Schwierigkeiten durch Nennung des Namens zu machen, und dieses Ehrenwort halte er.

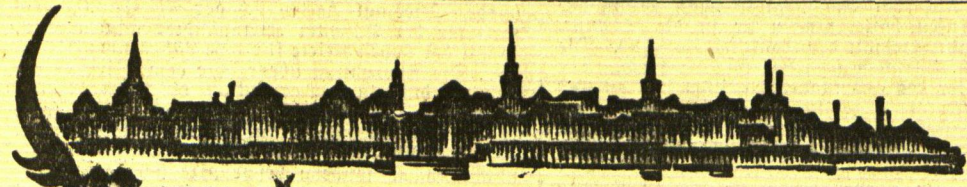
Für drei Millionen Mark Effekten verschoben

omb. Berlin, 16. September. Die Polizei ist, wie eine hiesige Korrespondenz meldet, neuen umfangreichen Effektenbeschreibungen auf die Spur gekommen. In den beiden letzten Tagen sind nun in dieser Sache in Berlin sechs Festnahmen erfolgt. Dem Vernehmen nach sollen Wertpapiere für insgesamt mehr als drei Millionen Mark für ausländische Rechnung verkauft worden sein, wobei der Gegenwert entgegen den Devisenvorschriften nicht auf Sperrkonto angelegt, sondern über die Grenze verschoben wurde.

omb. Berlin, 16. September. Nach Abschluß der Verhöre in der neuen großen Devisenaffäre hat der Vernehmungsbüro beim Amtsgericht-Mitte 5 Haftbefehle gegen die festgenommenen sechs Personen erlassen.

Erdbeben auf Nord-Neuseeland

wib. Wellington (Neuseeland), 16. September. Heute früh um 1,30 Uhr ereignete sich im Gebiet von Waikato und Gisborne an der Ostküste ein schweres Erdbeben. Die Erschütterungen wurden im größten Teil der Nordinsel verspürt. Die Verbindung mit Gisborne ist unterbrochen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind bei dem Erdbeben eine Anzahl Häuser beschädigt worden.



Memel, 16. September Flaches oder steiles Dach?

Auch dazu, liebe Zeitgenossen, heißt es nun Stellung nehmen. Auf einem Standpunkt stehen. Ein Standpunkt ist etwas Schönes. Da kann der Sturm noch so sehr wüten, auf einem Standpunkt steht man sicher.

Da ist nun unserer guten alten Stadt eine Tochter herangewachsen, die Sembritzkistraße. Von vornehmer Fremdheit, sachlich, kühl, überlegen, unabhängig selbst in der Form der Kopfbekleidung, auf die sie überhaupt verzichtet. Wie der moderne Mann keinen Hut mehr trägt.

Ob die neuartige Art, wie sie die Sembritzkistraße eingeführt hat, mit irgend einer politischen, philosophischen, religiösen Richtung etwas zu tun hat, ob sie arisch-proletarisch-vegetarisch oder marxistisch-hubertisch-monistisch, ob jüdisch oder kontinentalistisch ist, ob sie aus Moskau kommt oder aus dem Draunen Haus in München, das soll uns hier nicht beschäftigen. Hat uns doch die leidige Politik schon den schönen Turmbau in Babel verpfuscht. Auch aus der Aesthetik wollen wir unsere natürlich auseinandergehenden Meinungen nicht schöpfen. Wir wollen es einmal, wie Laten, vom Gefühlsmäßigen aus betrachten. Denn es wird schon fühlbar kälter.

Haben Sie, meine Herren Architekten, als Kinder sich auf einem alten Dachboden getummelt? Haben Sie etwas gespürt von dem Zauber der Schwüle, des Halbdunkels, der Spinnweben, der blinden Fenster und geheimnisvollen Winkel, der alten Sachen voll alter Unsachlichkeit? Viel Freude ist in dem alten Haus gewesen, und mehr noch ist hinausgetragen worden, alles Leid hat sich eingenistet in den Ritzen der Dielen, und manche Liebe ist verstaubt. Dann ist sie mit einem alten Stuhl nach oben geschleppt worden unter das Dach. Die Liebe, die in dem Hause war. Da ist ein altes Balkkleid, ein Kinderspielzeug, ein verdorrter Blumenstrauß, eine Nippfigur, eine morsche Truhe, jedes Stück eine kleine Sturm-Novelle.

Und dann die Geister und Kobolde und Wichtelmännchen, wo wollt ihr die unterbringen, wenn nicht hinter dem Schornstein unterm Dach? Wo soll da ein ordentlicher Junge noch das Grinsen lernen, wenn es keinen Dachboden mehr gibt? Oder soll nun ein moderner Junge auf das Vergnügen des Grufelns verzichten? Wo er schon nicht mehr richtig einen Drachen steigen lassen darf, weil überall Dachspannungen in der Luft sind.

Ich bin also, wenn's gestattet ist, für die Erhaltung des Daches. Ich gehe noch einen Schritt weiter: man kann meinetwegen das Haus weglassen und das Dach auf den Boden stellen. Bitte, solche Dachhäuser gibt es. In Dommelsville weiß ich so eins. Es besteht aus zwei grünen Fensterläden, und der Rest ist nichts als Dach. Und vor dem Haus ist ein Gärtchen mit einer grünen Bank. Und eine alte Linde streichelt mit ihren Zweigen die krausen Siegeläden.

Gebörte dies Haus in Bitte mir, Ich gäbe die ganze Sembritzk dafür.
H. Oppla.

Die Vergung des Dampfers „Rosa“

Die Vergung des am letzten Montag bei Mellneragen gestrandeten Dampfers „Rosa“ ist der hiesigen Firma Benno Bieber übertragen worden. Außer Memeler Firmen hatten sich auch Danziger und Hamburger Vergungsreedereien bemöhrt. Sobald das Wetter es erlaubt, werden die Vergungsarbeiten mit den Schleppern „Helmut“, „Heinz“ und „Capella“ in Angriff genommen werden.

Revanche oder zweite Niederlage?

Zum Kampf der Spielvereinigungen Memel gegen „York“-Insterburg

Wie bereits kurz gemeldet, wird am kommenden Sonntag seit langer Zeit wieder einmal eine ostpreussische Fußballmannschaft in Memel weilen. Die Elf von „York“-Insterburg ist es, die gegen die Memeler Spielvereinigung ein Freundschaftsspiel austragen wird.

Die Insterburger Mannschaft stellt in der Abteilungsliga Nord einen sehr gefährlichen

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- Kaunas (Welle 1985). 18,30: Unterhaltung. 19,30: Konzert. 21,20-22,30: Jüdische Musik.
- Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6,30 u. 11,30: Konzert. 13,05-14,30: Schallplatten. 15,30: Kinderfunk: Erlebnis mit einem Pony. 16: Frauenstunde: Mutter und Völl. 16,30: Konzert. 17,30: Schallplatten. 17,50: Wieder von Hans Wittner. 19: Der Tanz in neuer Klaviermusik. 19,30: „Die drei Einsiedler“, ein Volksmärchen. 20,05: Kompositionsfunde Richard Weg. 21,15: Abendkonzert.
- Königsberg-Hausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 6,20: Konzert. 12: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend: Schallplatten. 14: Konzert. 15,40: Jugendstunde. 16,30: Konzert. 17,30: Antik und Seele. 18,30: Vortrag: Die Industriellierung der Balkanländer. 19,20: Stunde der Arbeit. 20: von Breslau: Waldheimat. Paul Keller zum Gedächtnis. 21,10: Der Berliner Domchor singt. 22,10: Nach Tagesmeldungen bis 24: Abendunterhaltung.
- Langenberg (Welle 472). 13 u. 17: Konzert. 20: Meister ihres Fachs. 20,30: Serenaden und Ständchen. 22,20: Nachtmusik. 23,15-24: Tanzmusik.
- Mühlader (Welle 360). 17: Konzert. 19,30: Unterhaltungskonzert des Freiburger Jütherquartetts. 20: von Frankfurt: Die Ridelungen: „Siegfried“. 22,45-24: Konzert.

Wegner dar, dem die Spielvereinigung bereits einmal bei einem Freundschaftstreffen im Frühjahr in Insterburg mit dem recht hohen Resultat von 3:9 unterlegen ist. Allerdings muß bei dieser Niederlage berücksichtigt werden, daß die altbewährte Verteidigung der Memeler nicht an diesem Spiel teilgenommen hat. Bei der Begegnung am Sonntag wird also die Spielvereinigung eine hochwillkommene Gelegenheit erhalten, ihre Niederlage wettzumachen. Ob der Spielvereinigung allerdings ihr Vorhaben glücken wird, ist noch recht zweifelhaft; denn die „York“-Mannschaft hat, dank der bisherigen zahlreichen Punktspiele in der Abteilungsliga Nord, an Spielfähigkeit noch wesentlich gewinnen können. Die „Yorker“ stehen eigentlich mit dem Tiffiter Sport-Club an zweiter Stelle; nur durch die geringere Torzahl, die die Mannschaft erzielt hat, mußte sie sich mit dem dritten Platz begnügen. Einige weitere Resultate bringen den Beweis, daß die Spielvereinigung auf einen sehr ernst zu nehmenden Gegner trifft. So spielte „York“ in Punktspielen gegen B. f. L. Gumbinnen 4:2, gegen Sportverein Insterburg 2:2, gegen Polizei Tiffit 4:2, gegen den Landkreis Insterburg 11:4 und gegen „Preußen“-Gumbinnen im Freundschaftstreffen 16:0.

Es ist nur zu wünschen, daß die Bemühungen der Spielvereinigung um das Zustandekommen der „York“-Begegnung durch einen zahlreichen Besuch vonseiten der Memeler Fußballfreunde anerkannt und unterstützt wird.

*** Dienststunden für die autonomen Behörden.** Durch Beschluß des Direktoriums vom 7. September 1932 sind die Dienststunden für alle autonomen Behörden für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 30. April 1933 wie folgt festgesetzt: Am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8-13 und von 15-18 Uhr, am Mittwoch und Sonnabend von 8-14 Uhr. Für den Verkehr mit dem Publikum sind die Büros nur mittags geöffnet.

*** Eine Kundgebung des zionistischen Jugendvereins „Herzlia“.** Uns wird geschrieben: Der Jugendverein, der den stolzen Namen des unvergesslichen Führers des modernen Zionismus Theodor Herzl trägt, wirkt hier seit drei Jahren in stiller, hauptsächlich kultureller Arbeit. Am Sonntag, dem 18. September, abends, veranstaltet die „Herzlia“ im Schützenhause eine Kundgebung mit Ansprachen, hebräischen Chören und Nationaltänzen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Aufführung von „Die einzige Lösung“ (Songs, Sprechstücke, Einzelszenen), Text von Dr. S. Lewin, Musik von D. Samburski. Es handelt sich um ein Kollektivdrama von jüdischer Not und jüdischem Aufbau, dessen Uraufführung durch die zionistische Propagandagruppe „Barak“ in den Mozarthäusern Berlin hervorragende Wirkung ausgelöst hat. Das

Stück führt die katastrophale Lage der gesamten Judentum vor Augen, ihre wirtschaftliche und seelische Not, dann die trotz der drohenden Gefahr des immer mehr anwachsenden Antisemitismus herrschende Zersplitterung innerhalb des Judentums. „Die einzige Lösung“ weist aber auch auf erlösende Wege hin. Die Aufführung ist eine neue Kunstform, die sich vom alten Theater in mancher Beziehung unterscheidet. Sein Grundgepräge erhält das Stück durch die Verwendung des Sprechchors. Die Mitwirkenden sind Mitglieder der Herzlia und des Bar Kochba und die hier in Ferien weilende studierende Jugend.

*** Ein Lehrinstitut für moderne Tanzkunst.** Uns wird geschrieben: Fräulein Ursula Bod eröffnet hier am 1. Oktober d. J. ein Lehrinstitut für moderne Tanzkunst. Nachdem Fräulein Bod ihr Studium im Institut Meyer-Lemke in Königsberg, das auch den Memelern aus den Tanzkursen im Rundfunk bekannt ist, beendet hatte, ging sie nach Berlin, um sich durch Teilnahme an der internationalen Tanzlehrerwoche im Institut von Reinhold Sommer auch mit den allerletzten Neuheiten auf dem Gebiete der Tanzmode vertraut zu machen. Fräulein Bod hat erst kürzlich in der Sezession moderner Tanzlehrer, deren Mitglied sie ist, bei Madame Antoine die Tanzlehrerprüfung mit bestem Erfolge abgelegt.

*** Ein Fahrraddiebstahl.** In der Zeit vom 8. bis 8. September ist von dem Hofe des Grundstücks Mühlentorstraße 34 ein Damenfahrrad, gut erhalten, Marke und Nummer nicht bekannt, von einem bisher unbekanntem Täter entwendet worden. Für die Wiedererlangung des Rades setzt der Geschädigte eine Belohnung von 20 Lit aus. Das hiesige Kriminalpolizeiamt bittet um sachdienliche Angaben.

Standesamt der Stadt Memel

vom 15. September 1932
Aufgebote: Besitzer Wladislaw Macionis von Wostininkai in Litauen mit Eleonora Kizis, geb. Baltusnikaitis, ohne Beruf, von hier.
Geboren: Ein Sohn: dem Hafenarbeiter Albert Richard Mikelauskas von hier.
Gestorben: Arbeiterin Marinka Einars, 48 Jahre alt, von Magdalenen, Kreis Memel.

vom 16. September 1932
Aufgebote: Besitzerin Georga Emil Schleps von Paaschken mit Anna Marie Putrus, ohne Beruf, von hier.
Geschlechts: Arbeiter Martin Wajors mit Jilke Ermanies, ohne Beruf, beide von hier.
Geboren: Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.
Gestorben: Arbeiter Friedrich Karl Kurkus, 47 Jahre alt, Maria Hennig, ohne Beruf, 68 Jahre alt, Ruth Edith Lappoech, fünf Monate alt, Christel Ursula Buntowski, 4 Monate alt, von hier.

Heidekrug, 16. September
*** Sport am Sonntag.** Ein reichhaltiges Sportprogramm ist für den kommenden Sonntag vorgesehen. Am Vormittag tragen Herderschule

und der M. L. B. auf dem Turnplatz an der Volksschule einen Vereinszehnkampf aus und am Nachmittag findet auf dem Sportplatz im Rabenwald ein Handball-Wettkampfspiel statt. Im Anschluß daran wird ein Fußballspiel ausgetragen, bei dem der S. B. Jugnatens der ersten Mannschaft des Sport-Clubs „Vorwärts“ im Wettkampfspiel gegenübersteht. — In Schilleingarten treffen sich weiter die Mannschaften von „Fortschritt“-Hälfen und „Frei“.

Standesamtliche Nachrichten

Heidekrug (Zuli/August). Gestorben: Bestirfer John Forst Dorat-Laubken, 9 Jahre; Arbeiter Felix Gasperowitsch-Heidekrug, 55 Jahre; Zeltbächerfrau Maria Kabschewitsch-Marmar, 53 Jahre; Bestirferin Gertrud Kabschewitsch-Marmar, 9 Jahre; Arbeiterin Marie Dehms-Zieglitz, 35 Jahre; Arbeiter Franz Hen-Uhfulmen, 34 Jahre; Heinz Willy Giga-Heidekrug, 1 Monat; Wilhelm Erich Margies-Gabelen, 5 Jahre; Kesselfrau Gella Kuffles-Heidekrug, 3 Jahre; Geschäftsinhaberin Marie Jahnke-Aus, 69 Jahre; Arbeiter Friedrich Grabs-Kompfen, 82 Jahre; Rentier David Kabschewitsch-Heidekrug, 72 Jahre; Arbeiterin Jurgis Benzig-Zieglitz, 77 Jahre; Frau Dommalsch-Boleschen, 4 Jahre; Bestirfer Adam Hapurwies-Szagapuriwon, 68 Jahre; Waldemar Binsau-Heidekrug, 3 Jahre; Arbeiterin Marie Lessing-Schlagen, 34 Jahre; Arbeiterin Elise Raselauks-Pagrien, 88 Jahre; Bestirferin Anajafia Macelwitsch-Dagala (Str. Lurogans), 8 Jahre; Erwin Naujots-Heidekrug, 47 Tage; Kaufmannssohn Willy Hans Ernst Brautaus-Heidekrug, 19 Jahre; Bestirferin Anna Jurat-Werden, 67 Jahre.

Kirchenszettel

- Johanniskirche.** 9 1/2 Uhr Pfr. Leitner; 11 Uhr Kinder Gottesdienst; 4 Uhr Waldgottesdienst, Pfr. Leitner. Donnerstag, 4 Uhr Frauenhilfe, Pfr. Leitner. [3825]
- Englische Kirche.** 9 1/2 Uhr Vikar Atrott. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
- Evangelisch-reformierte Kirche.** 9 1/2 Uhr Pfarrer Prieß; 11 Uhr Kindergottesdienst. Freitag 5 Uhr Frauenhilfe. [3808]
- Jakobuskirche.** Sonnabend, 11 Uhr, lit. Beichte; Sonntag, 9 1/2 Uhr deutsch, Ribbat; 11 Uhr Kindergottesdienst; 11 1/2 Uhr litauisch, Ribbat; 4 Uhr Jungmädchenverein. Anmeldung zur Wählerliste bis 17 d. Mts. Außergottesdienst: Bubdelkshmen, 25. Sept. 1/2 10 Uhr deutsch, 11 Uhr litauisch, Ribbat. [3789]
- Katholische Kirche.** Sonnabend, d. 17. Sept., nachm. 5 Uhr Beichte. Sonntag, d. 18. Sept., 7 Uhr Frühgottesdienst; 9 1/2 Uhr Hochamt u. Pred. (gemeinsame hl. Kommunion der Schulkinder); 11 1/2 Uhr Hochamt u. lit. Pred.; 3 Uhr Vesper und Andacht für die Kommunionkinder. Dienstag, den 20. Sept., abends 7 1/2 Uhr Jungfrauenverein.
- Ev.-luth. Gottesdienst u. Missionsfest, Töpferstr. 11.** Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr deutsch, nachm. 2 Uhr litauisch. Gäste von nah und fern herzlich eingeladen. Pfr. Müller. Pfr. Abromeit. [3811]
- Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Straße.** Nachm. 2 Uhr litauisch; 4 Uhr deutsch, Mikus; 6 Uhr Jugendbund. Schmelz, 3 Uhr nachm. Jungzeit. Dommelsville, Sonnabend, abends 7 Uhr Jüdelis. Sonntag, 2 1/2 Uhr nachm. Truschns. [3805]
- Evang. Kirche Heidekrug.** Freitag nachm. 4 Uhr Versammlung der Evang. Frauenhilfe. Sonnabend, 10 Uhr deutsche Beichte, 12 Uhr litauische Beichte. Sonntag, 9 1/2 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst mit Beichte und Feter des heiligen Abendmahls; 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Jungmädchenverein. Dienstag, 7 1/2 Uhr Kirchenchor.
- Christliche Gemeinschaft Heidekrug, Lindenallee.** Freitag abend 8 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen; nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst. Sonntag, 8 1/2 Uhr Morgenandacht; 10 1/2 Uhr Sonntagsschule; 5 Uhr Versammlung.
- Evang. Kirche Werden.** Sonntag, d. 18. September, vorm. 9 1/2 Uhr deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst; Pfarrer Moser; Einsegnung der Konfirmanden; 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst; Pfarrer Moser. Mittwoch, den 21. September, nachm. 3 Uhr, Bibelstunde. Sup. Jopp.
- Kath. Kirche Heidekrug.** Sonnabend 5 Uhr Vesper; 8 Uhr abends Beichte. Sonntag, Kreuz-Exultation, 7 Uhr hl. Messe; 9 Uhr lit. Hochamt und Predigt; 10,45 Uhr Hochamt, deutsche Predigt, Vesper, Ausschilfe durch fremde Geistliche.
- Baptistenkapelle Heidekrug.** Sonntag, d. 18. Sept., vorm. 10 Uhr Sonntagsschule; nachm. 4 Uhr Gottesdienst; abends 8 Uhr Jugendstunde, Pächterdovortrag: „Rund um Afrika“. Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde.

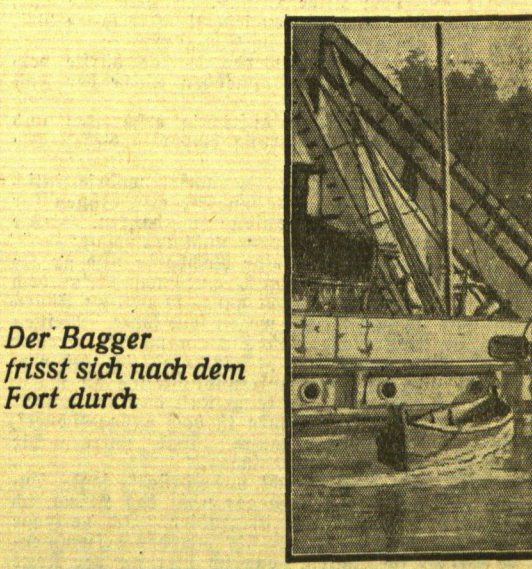
Schöffengericht egyptus

Rechtsfertig geschworen. Um welche Nichtigkeiten Meinide geleitet werden, bewies die Verhandlung gegen die Bestirferin Frieda St. in Szameitkehmen. Die Eheleute St. kauften von dem Bestirfer David K. aus Szameitkehmen ein Grundstück. Darauf befand sich ein Drahtzaun, der nicht dem K., sondern dem Verzin „Sanora“ gehörte. Bei den Verkaufsverhandlungen erklärte K. den Eheleuten, daß er den Drahtzaun nicht mitverkaufen könne. Die Eheleute nahmen davon Kenntnis und waren damit einverstanden, daß der Drahtzaun vom Verkauf ausgeschlossen bleibe. Einige Zeit später nachdem die Eheleute bereits auf das gekaufte Grundstück gezogen waren, gerieten die Parteien wegen der Zahlung der Kaufsumme in Streitigkeiten. In einem Zivilprozeß klagten die Eheleute gegen K. auf Schadenersatz für den Drahtzaun, den er vom Grundstück weggeschafft habe. Sie behaupteten in diesem Zivilprozeß, daß der Drahtzaun mitverkauft sei. Die St. wurde eidlich vernommen und beschwor, daß K. bei den Verkaufsverhandlungen nichts davon erwähnt habe, daß der Drahtzaun nicht mitverkauft werden könne. Vor Gericht verblieb die Angeklagte dabei, daß K. den Drahtzaun mitverkauft habe. Durch die Verweigerung wurde diese Behauptung glattweg widerlegt. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einem Jahr Zuchthaus. Außerdem wurden ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Ferner darf sie niemals als Zeugin eidlich vernommen werden.

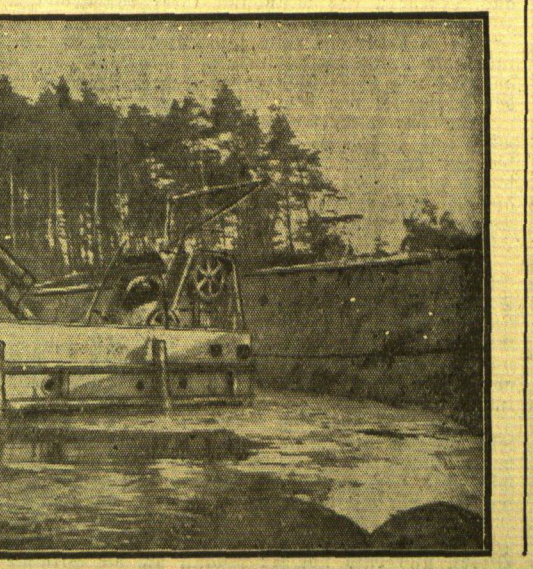
Der Graben des Süderspize-Forts wird Hafent

Im Rahmen der stattfindenden Umgestaltung des Hafens ist kürzlich eine Arbeit in Angriff genommen worden, durch die das Landschaftsbild bei Süderspize am Fort nach dem Haß zu eine bemerkenswerte Aenderung erfahren wird. Der das Fort umspannende, etwa 600-700 Meter lange und 7 bis 8 Meter breite Graben soll mit dem Haß verbunden werden. Der Baumbestand auf der Durchstichstelle, der etwa gegenüber den Anlagen unweit dem Ende der Nehrung liegt, ist vor einiger Zeit in einer Breite von etwa 40 Metern abgeholzt worden. Gegenwärtig ist ein Wagger damit beschäftigt, vom Haß aus den Durchstich herzustellen. Zurzeit hat der Wagger ungefähr ein Drittel der etwa 50 Meter betragenden Entfernung vom Haß zum Festungsgraben bewältigt. Die Arbeit wird, je weiter der Wagger vordringt, immer langsamer vonstatten gehen, denn das Gelände steigt vom Haß bis zum Grabenrand etwa zehn Meter hoch an. Es müssen also immer größere Erdmassen bewegt werden. Besondere Schwierigkeiten dürften

aber kaum entstehen, denn der Boden besteht, wie wohl überall auf der Nehrung, aus Sand. Der Graben soll nach erfolgtem Durchstich hauptsächlich als Liegeplatz für die zahlreichen Prähme des Hafenaufbaus im Winter dienen; dadurch wird das dem Hafenaufbau zur Verfügung stehende Becken bedeutend entlastet. Möglicherweise wird der Graben auch noch vertieft werden müssen. Es ist anzuerkennen, daß das schöne Bild, das das Fort und der baumbestandene Graben bieten, nach Möglichkeit geschont worden ist. Der Baumbestand des Grabenrandes ist nur soweit entfernt worden, als die Durchstichstelle breit wird. Einen praktischen Wert hatte der Graben bisher nicht. Lediglich einige romantisch veranlagte Angler benutzten gelegentlich den Graben, um die Grenzen menschlicher Geduld zu erproben. Manchmal wurde die Ausdauer des einen oder anderen Anglers durch eine magere Karanfische belohnt, die aus dem mit Unkraut bedeckten Wasser vom sumpfigen Grund herausgeholt wurde.



Der Bagger frisst sich nach dem Fort durch



Memelgau

Kreis Memel

bw. Prülis, 15. September. [Verschiede- n e s.] In der letzten Zeit mußten einige Besitzer der Umgegend feststellen, daß ihre Kühe während der Nacht ausgemilcht waren. Trotz eifriger Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, den Uebel- täter festzunehmen. — Die größte Not haben in dieser Zeit die Besitzer mit den Diensthöfen. Drei- ja bis viermal müssen manche Besitzer das Gefinde wechseln, da die Gemeinderäte immer wieder nach kurzer Zeit „ausrücken“. So mietete auch ein Bes- sizer in diesem Jahre zum viertenmal ein Dienst- mädchen aus Großlitauen. Nach einigen Tagen verließ diese aber heimlich ihre neue Dienststelle, wobei sie die Kleider ihrer zweiten Arbeitsgefährtin mitnahm. Als sich die Polizei der Sache annahm, stellte es sich heraus, daß das betreffende Dienst- mädchen sich auf falschem Namen angemeldet hatte.

Ständesamtliche Nachrichten

Trübsellen (August). Aufgeboren: Arbeiter Antonas Budreitis aus Trübsellen mit Arbeiterin Viktorija Juravits aus Predeikschade. — Gestorben: Arbeiter Kazys Simkevicius mit Arbeiterin Kasimiera Probraustaitis, beide aus Korallischen. — Geboren: Ein Sohn; dem Besitzer Martin Schlobas aus Maymaschun. — Eine Tochter; dem Besitzer Martin Verlaas aus Klein-Kurschen. — Gestorben: Arbeiter Adam Maginat, 53 Jahre alt, aus Kelleiten-Claus; Beria Petrauskas, 5 Wochen alt, aus Karlahof; Nina Maria Kaput, 1 1/2 Jahre alt, aus Wilbin; Walter Michel Kantbaus, 9 Jahre alt, aus Trübsellen; Elena Mikus, 1 1/2 Jahre alt, aus Kletten; Behrersohn Janis Mische, 2 Jahre alt, aus Dausin-Midlau.

Kreis Hendebrug

ist. Minge, 15. September. [Bei Ausübung des Berufs beinahe ertrunken.] Als sich dieser Tage der Fischer Jurkeit mit seinem Sohn Heinrich im Mingestrom an einer von ihm ge- stellten Reumaugenwarte befand, fuhr gerade der Dampfer „Ilse“ mit einem aus drei mit Papier- holz beladenen Frähsen bestehendem Schlepptzug vorbei. Trotdem der Dampfer auf der anderen Seite des Stromes fuhr, trieb der letzte Frähs infolge des Westwindes in die gestellte Reumaugen- warte, so daß der Kahn der Fischer zwischen dem Frähs und den Bentern eingeklemmt wurde. Der Frähs trieb in die Mitte der Barte hinein und riß die Stange, an der die Laterne befestigt war, mit sich ein. Der Kahn wurde so gedrückt, daß eine Seite Wasser schluckte. Glück- licherweise konnte der Schiffer noch im letzten Augenblick das Steueruder nach rechts herum- werfen, so daß es den Fischern gelang, nach der anderen Seite herüberzurudern. Wäre ihnen dieses nicht möglich gewesen, so wäre der Kahn umgekippt und die Insassen wahrscheinlich ertrunken.

Kreis Pogegen

est. Kawahis, 15. September. [Sturm- schä- den. — Ueberfall.] Der letzte orkanartige Sturm hat große Schäden angerichtet. Am stärk- sten hat der Sturm in der Kawohler und Dingker Forst gehaut. Hier sind wieder große Flächen Wald vom Sturm vernichtet worden. Zahllose riesige Bäume hat der Sturm entwurzelt. Bereits im vergangenen Herbst hatte der Sturm hier große Flächen Wald vernichtet; die Aufräumarbeiten vom vergangenen Jahr sind bisher noch nicht be- endet worden. Auch an den Verkehrsweegen sind zahlreiche Bäume umgebrochen. Ein Besitzer, der den Weg nach Kugelait passierte, wurde von einem herabstürzenden starken Ast getroffen und schwer verletzt. — Als der Kutscher des Besitzers K. am letzten Sonntag vom Tiltter Jahrmart heimkehrte, wurde er in der Schillgaller Forst von mehreren aneinandertreffend stark betrunkenen Durstigen angehalten. Als er dann weiterfahren durfte, erhielt er plötzlich zwei Schläge über den Rücken. Darauf beschimpften ihn die Burschen noch tätlich. Infolge der Dunkelheit sind die Täter unerkannt entkommen.

sk. Petraten, 14. September. [Der gefäh- rliche „frische Alee.“] Alljährlich, wenn im Herbst das Vieh auf frischem Alee geweidet wird, ereignen sich Schadensfälle. Die Tiere fressen mit großer Begierde das saftige Futter und tun des Guten oft zuviel. Die Folge davon ist, daß sie auf- dunken und schließlich „aufplätzen“, wenn nicht rasche Hilfe erfolgt. Oft bleibt nur noch das Messer übrig, um die Tiere abzuschlachten, damit wenigstens das Fleisch verwertet werden kann. Im hiesigen Ort haben sich nun in kurzer Zeit mehrere solcher Schadensfälle ereignet, so daß man fast an „Sputen“ glauben könnte. So mußte der Besitzer Dargies eine Kuh schlachten, ebenso der Be-

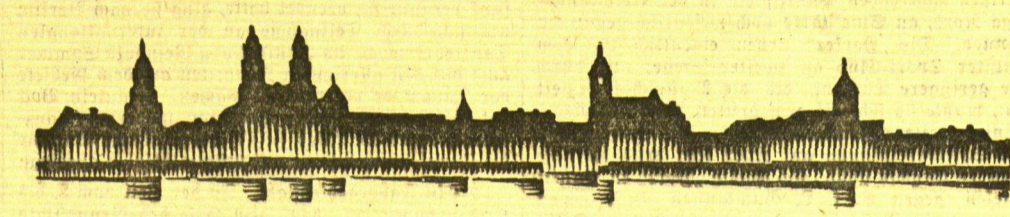
sitzer Schedat aus dem benachbarten Schleppen. Der Besitzer Lessing von hier fand eines Morgens sein wertvolles Pferd auf der Weide verendet vor. Der Besitzer kühl von hier büßte durch einen eigenartigen Unfall ein Pferd ein. Das Tier hatte sich im Anbindestrick verwickelt, führte in die Kom- mon, als es trinken wollte, und ertrank dabei. Bei der heutigen wirtschaftlich schweren Zeit treffen die Verluste die Landwirte um so härter.

est. Alt-Stremehnen, 15. September. [Schmugg- l e r e p e c h u n d S c h m u g g l e r g l ü c k.] Ein Schmuggler aus Vainutas (Großlitauen) kam die- ser Tage mit einer Ladung Konterbande von der grünen Grenze daberfahren. Als er den hiesigen Ort passierte, erkrankte mehrere Kaltruse, auf die aber der Schmuggler nicht reagierte. Als aber mehrere Schiffe trachten, ließ der Schmuggler das Führerwort sowie die Konterbande im Stich und nahm Reißaus. Der Schmuggler war im festen Glauben, daß ihn Grenzpolizeibeamte verfolgten, was aber nicht der Fall war. Als die angeblichen Beamten sahen, daß der Schmuggler flüchtete, lie- sen sie zum Führerwort, setzten sich in den Wagen und fuhren in wildem Tempo in Richtung Groß- litauen davon. Als der Schmuggler dies sah, nahm er die Verfolgung auf. In einem unweit Deut- schai gelegenen Dorf gelang es ihm, die angeblichen Grenzpolizeibeamten einzuholen. Diese Leute

waren mit dem Führerwort bei einem Besitzer in die Säcune gefahren und luden hier Konter- bande ab. Der Schmuggler ging nun zu einigen Fischern und versprach diesen einige Liter Schnaps, wenn sie ihm helfen wollten, einige Leute zu ver- prägeln. Als der Schmuggler neun Mann zu- sammengerufen hatte, gingen sie in die Säcune, wo das Führerwort mit der Konterbande stand. Die angeblichen Beamten schliefen im Strohsack. Die Helfershelfer des Schmugglers triffen jetzt zu und verprügeln die angeblichen Beamten derart, daß sie blutüberströmt liegen blieben. Der Schmuggler hielt sein Versprechen und spendierte mehrere Liter Schnaps. Als dann seine Helfer schon stark ange- trunken waren, verabreichten sie den angeblichen Beamten noch eine zweite Tracht Prügel. Daß ihnen das Schmeckgut wieder abgenommen wurde, versteht sich am Lande.

Ständesamtliche Nachrichten

Kuden (August). Aufgeboren: Arbeiter Otto Nable mit Schneiderin Selma Rasthull, beide aus Kuden. — Geboren: Ein Sohn; dem Besitzer Hugo Daumann-Balamonen; dem Arbeiter Heinrich Piesch-Balamonen; dem Besitzer Max Rautat-Kunuschen; dem Harzerbauer Paul Serrmann-Kuden. — Ein Sohn und eine Tochter; dem Arbeiter Friedrich David-Evingen. — Gestorben: Heria Gerrub Prütal-Makietien, 6 Wochen alt; Siegfried Fritz Rautat-Kunuschen, 19 Tage alt.



Kaunas, 16. September

Der Höllemaschinen-Absender verhaftet

h. Kaunas, 16. September. Der Täter, der dieser Tage an drei Eisenbahnbeamte drei Hölle- maschinen durch die Post verschickt hatte, von denen eine bei der Explosion den Schaffner des zwischen Memel und Birbalien verkehrenden Zuges tötete, konnte jetzt in der Person eines entlassenen Eisen- bahnbeamten namens Mazelskis ermittelt und ver- haftet werden. Der Verhaftete legte ein Geständnis ab. Er will die drei Höllemaschinen gegen die drei Eisenbahnbeamten aus Rache begangen haben, weil diese als seine ehemaligen Vorgesetzten seine Ent- lassung aus dem Eisenbahndienst betrieben hätten. Außerdem soll der bei der Explosion im Memeler Zuge ums Leben gekommene Schaffner Bittankas mit seiner Frau Beziehungen unterhalten haben. Der Täter, der im Kreise Schaulen wohnhaft ist, hatte auch einen Anschlag auf seine von ihm ge- trennt lebende Frau geplant, der aber durch die

Verhaftung noch rechtzeitig vereitelt werden konnte. Bei dem Verhafteten handelt es sich um einen aus- gesprochenen Psychopathen, der seit sehr Jahren an einer unheilbaren Krankheit leidet.

h. Kredite an Selbstverwaltungen. Das Innen- ministerium hat nun die vor einiger Zeit an ihm von verschiedenen Selbstverwaltungen gerichteten Gesuche nach Gewährung von Krediten im Sinne der Antragsteller entschieden. Der Stadtverwaltung von Tauraggen wurden für die Erweiterung des Elektrizitätswerkes 60 000 Lit gewährt. Die Stadt- verwaltung von Ukmerge erhielt zur Durchführung des Baues zweier städtischer Schulen einen Kredit von ebenfalls 60 000 Lit. Ferner hat die Stadtver- waltung von Prienai für den Bau eines Schlachthauses einen Kredit von 20 000 Lit erhalten. Außer den obengenannten Stadtverwaltungen wurden noch einer ganzen Reihe ländlicher Selbstverwaltungen Kredite in geringerer Höhe bewilligt. — Wie im Innenministerium verlautet, ist geplant, die Städte

Kaufen laufend in jeder Woche
Schlachtvieh und Rüber
Sonnabend in Hendebrug und
Prülis
Montag in Sionischen und
Pogegen **(3768)**
Die Viehhändler

Hendebrug
Das Beste, am Marktplatz
Hendebrug gelegene, aus
Kolonial- und Eisenwaren
sow. Wirtschafts- u. Bau-
artikeln und Schant
bestehende Geschäft ist mit kleinem
Lager und kleiner Anzahlung bei
billiger Preise zu verkaufen
Marlin Jacomeit
Hendebrug **(3829)**

Hendebrug
Kentler-
Grundstück
17 Hektar, direkt bei
Hendebrug, neue Ge-
bäude, 10000 qm, ver-
kauft, 100000 Lit.
Olus, Hendebrug
Prinz-Adamstr. 55

Hendebrug
Suche f. meine Kusine
27 Jahre, dunkelblond,
mittelgroß, Vermögen
20000, solides Herrn
in geliebter Stellung,
awechselt
zu lernen, Juchir m.
Bild, welches zurück-
gelandt wird, u. 5000
vollständiger Bologner.
Verschwiegenheit zu-
geschert. **(3812)**
Dolompen
Gewandtes, sauberes
Mädchen
mit guten Zeugnissen
s. 1. 10. gel. **(3833)**
Felberg
Gut Dolompen
Kreis Pogegen

Öffentlicher Dank!
Kostlos teile ich gern herzlich jedem,
d. an Rheumatismus, Gicht, Schiess
Nervenleiden leidet mit, wie ich
von meiner unheilvollen Schmerz durch
ein garantiert unerschütterliches Mittel (siehe
Brosch.) befreit wurde. Nur wer wie ich
die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt
hat, wird begreifen, wenn ich dies öffent-
lich bekanntgebe. **(315)**
Krankegeschwister Therapie
Bad Reichenhall 357 (Böhern)

Ingenieur-
Schule
Maschinenbau,
Elektrotechnik,
Automobilbau
Deutschland
Flugzeugbau, Flieger-
schule, Papiertechnik,
Eig. Lehrwerkstätten
Weimar
Prospekt anfordern

Der Mann im Nebel
Roman von Henrik Heller
Copyright 1932 by Knorr & Hirth, G. m. b. H., München
16. Fortsetzung Nachdruck verboten

Thorpens hatten freudlicherweise ihren großen Tourenwagen zur Verfügung gestellt, er sah sechs Personen, aber der Fahrer klebte wie eine zerquetschte Kugel neben Kohns gewaltigem, gelbem Koffer. — Kohn mit Rodgerat und zwei dicken Betröhlen füllten weitere zwei Plätze und da Paul Carter, der Ingenieur, darauf bestand, mit- zukommen, um bei den ersten Instandsetzungsarbeiten als erfahrener Pionier Hand anzulegen, blie- ben gerade nur die beiden Rückplätze für Susan und Paul Carter übrig. John West kam in einem häßlichen, grauen Kasten, der eigentlich nur für das Gepäck bestimmt war, hinterher, — bis zur Kassenpitze begraben in Röhren, Plaidrollen und Futteralen mannigfacher Art und sah wäh- rend der ganzen Fahrt nichts als ein Stückchen von Sir Dakens Rücken und das klatternde rosa Kopf- tuch des birmanischen Chauffeurs.

Man verließ Chumra bei Sonnenuntergang, nach Abklingen der heißen Stunden und bereits hinter Panti sah sich der weißhäutige Euroäer hinter dem Steuer von Thorpes Wagen veranlaßt, die Lampen aufzuleuchten. Die blanke Nase des schweren Autos leuchtete in eine Wolke von Mos- kito, die nebelartig über der Straße längs dem Fluße lag, eine Schar vagabundierende, magere Hunde bestien dem Wagen entgegen und verkrochen sich beim Näherkommen ins Unterholz des Busch- werks, aus dem nur die grünlich-schimmernden Augen hervorblitzten, und die großen Nadelmännchen lauchten mit leisen Pfiffen so niedrig über das Auto hin, daß sie die Köpfe der Insassen beinahe streiften.

Die schnelle Fahrt ohne Windschilde brachte Kühlung, Susan schaute sich lächlerig zurück. Neben ihr rauchte Paul Carter rauchlos und schmel- zend. Sie war ihm dankbar, daß er schwieg. Sie

des Motors zu vertiefen. Der Weg stieg an, er vollführte eine mächtige Schleife, die sich gleich einer Spirale ihrem eigenen Mittelpunkt zu nähern schien, um dann plötzlich ignari abzuweichen. Das war die erste Kehre der neuen Autostraße nach Mongay, die eine Probura, halb so groß wie ganz Deutschland, in hoffnungslos Schulden gestürzt hatte.

„Schlafen Sie, Fräulein West?“ fragte Carter mit behutendem gedämpfter Stimme.

„Nein, ich genieße die Fahrt und beneide Thor- pe um seinen Wagen, John dürfte uns so bald nicht einholen.“

„Er wird schon kommen.“

„Ja, aber sein schrecklicher Kasten wird ihm die Seele aus dem Reibe rütteln. Fühlen Sie nur, wie herrlich dieser Wagen federt! Wie lange blei- ben Sie übrigens noch in Chumra?“

„Bis ich abberufen werde, — das dürfte ver- muthlich bereits in der kommenden Woche der Fall sein.“

„Nein!“ rief Susan aufrichtig erschrocken und hob sich aus der Polsterung empor. „Gehen Sie nach Panti?“

„Nur für kurze Zeit — nachher wahrscheinlich an die Küste. Aber behalten Sie mir, Ihnen für diesen bedauernden Unfall zu danken, — Sie haben mich damit bisher — nicht verböhnt.“

„Oh Carter“, sagte seine Nachbarin und freckte sich wieder im Wagen aus, „nehmen Sie's doch nicht übel, wenn ich nicht ganz so nett zu Ihnen bin, wie ich von Rechts wegen sein sollte. Meinen Sie, ich weiß nicht, daß Sie ein wahrer Freund sind? Aber das Klima ist härter als ich und ver- anlaßt mich immer, Unfreundlichkeiten zu sagen, wenn ich eigentlich gar keine Lust dazu verführe.“

„Das Klima in Chumra ist doch ausgezeichnet“, rief der Ingenieur erheitert. „Was würden Sie erst zur südlichen Ebene sagen?“

„Ich habe mich schlecht ausgedrückt“, sagte Su- san, „ich meine eigentlich gar nicht das Klima, ich meine den ganzen Begriff Indien. Ich vertrage das Land nicht — immer läßt mir das bestemmen- de Gefühl im Nacken, daß ich hier an der Kette

Willkür und Schall durch Zutellung von ein- gen benachbarten Dörfern zu veranlassen.

h. Der Verband der Kauener Mieter entsandte wiederum eine Delegation zum Innenminister, die bei ihm wegen der Herabsetzung der Miete vorstellig wurde. Diesmal hatten sich der Abordnung auch Vertreter der Kauener Kleinhändler angeschlossen, die mit der hohen Miete für ihre Läden unzufrieden sind. Die Abordnung überreichte dem Minister ein Memorandum, in dem erneut auf die Notwendigkeit der Herabsetzung der Wohnungsmieten sowie auch der Mieten für Läden und Geschäfte hingewiesen wird. Der Minister machte auch diesmal keine festen Zusicherungen, sondern beschränkte sich darauf, der Abordnung mitzuteilen, daß er ihre Wünsche ins Auge faßte und soweit wie möglich berücksichtigen werde.

h. Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Im Innen- ministerium wird zu Beginn der nächsten Woche eine zwischenamtliche Beratung stattfinden, die einen Plan zur Organisierung und Durchführung öffentlicher Arbeiten ausarbeiten soll. Die Ausarbeitung eines solchen Planes würde das erste praktische Er- gebnis der schon seit Monaten geführten Beratun- gen der zwischenamtlichen Kommission im Innen- ministerium über die Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sein.

h. Soziale Maßnahmen. Der Gesetzentwurf über die Versicherung von Arbeitern vor Unglücksfällen wird jetzt im Innenministerium wieder beraten. Der Entwurf sieht u. a. auch die Versicherung von Fabrikarbeitern gegen Invalidität vor. — Der Staatsrat hat den Gesetzentwurf über die Ein- stellung und Entlassung von Arbeitern dem Mini- sterkabinet zurückgegeben, das ihn wahrscheinlich schon im Laufe dieses Monats verabschieden wird. Das Gesetz soll insbesondere den Transportarbei- tern zugute kommen. — Die sanitäre Abteilung der Kauener Stadtverwaltung ist beauftragt worden, ein Projekt zum Bau eines städtischen Badehauses, das insbesondere von der ärmeren Bevölkerung be- nutzt werden soll, anzufertigen. Mit der Errichtung soll noch in diesem Jahr begonnen werden.

h. Eine Badekassette. Nach Bestellungen der Kauener Stadtverwaltung haben in der verflohenen Badekassette insgesamt 400 000 Personen die Kauener Badeplätze besucht, so daß jeder Einwohner der Stadt Kaunas dreimal gebadet hat. 151 Perso- nen sind in der verflohenen Badekassette an den Badeplätzen in Kaunas ertrunken. 48 Ertrin- kende konnten noch rechtzeitig geborgen werden. Wegen Wadens an verbotener Stelle wurden Stra- fen von insgesamt 1000 Lit auferlegt.

k. Schilwa, 14. September. [3u Tode ge- quetscht.] Am vergangenen Sonntag hatten sich hier etwa 20 000 Menschen aus weit und breit ein- gefunden, um an dem diesem Tage stattfindenden Abblatzt teilzunehmen. Infolge des heftigen Regens, der zeitweise niederdrang, war das Ge- dränge an manchen Stellen außerordentlich groß. Ein 18jähriges Mädchen und eine 80 Jahre alte Frau wurden in dem Gedränge zu Tode gequetscht. Im vorigen Jahre kamen bei der Feier des acht Tage dauernden Abblatzfestes zwei Kinder und drei Frauen ums Leben.

est. Guraine, 14. September. [Von Räubern ermorde.] Am vergangenen Sonntagabend wurde der Besitzer L. von mehreren Männern über- fallen und ausgeraubt. Der Besitzer, der von einer Begebenheit heimkehrte, wurde unter Kaltruse von einigen Männern angehalten. Als sich der Besitzer weigerte, die Brieftasche auszuhandigen, trachtete ein Schuß. Dann sprangen zwei Männer hinzu und versuchten dem Besitzer die Brieftasche gewaltsam zu entreißen, was ihnen aber nicht ge- lang. Als dann der Besitzer davonlief, trachtete wiederum ein Schuß, der den Besitzer am Bein ver- letzte, ein zweiter Schuß führte den Tod des Be- sitzers herbei. Als die Räuber ihn dann noch aus- geraubt hatten, warfen sie ihn in den Graben. Erst nach drei Tagen konnte die Leiche geborgen werden. Trotz eifriger Bemühungen ist es bisher nicht ge- lungen, die Täter zu ermitteln.

Treiffaat Danzig
ko. Zoppot, 14. September. [Der tobdrin- gende Schlag mit der Flunder.] Ein jun- ger Fischer gab im Verlaufe von Meinungs- scheidenden beim Räubern seinem Freund einen Schlag mit einer Flunder ins Gesicht. Dieser führte in eine Glasblase, zerbrach sich dabei die Halsschlagader und verblutete.

Der Mann im Nebel
Roman von Henrik Heller
Copyright 1932 by Knorr & Hirth, G. m. b. H., München
16. Fortsetzung Nachdruck verboten

Thorpens hatten freudlicherweise ihren großen Tourenwagen zur Verfügung gestellt, er sah sechs Personen, aber der Fahrer klebte wie eine zerquetschte Kugel neben Kohns gewaltigem, gelbem Koffer. — Kohn mit Rodgerat und zwei dicken Betröhlen füllten weitere zwei Plätze und da Paul Carter, der Ingenieur, darauf bestand, mit- zukommen, um bei den ersten Instandsetzungsarbeiten als erfahrener Pionier Hand anzulegen, blie- ben gerade nur die beiden Rückplätze für Susan und Paul Carter übrig. John West kam in einem häßlichen, grauen Kasten, der eigentlich nur für das Gepäck bestimmt war, hinterher, — bis zur Kassenpitze begraben in Röhren, Plaidrollen und Futteralen mannigfacher Art und sah wäh- rend der ganzen Fahrt nichts als ein Stückchen von Sir Dakens Rücken und das klatternde rosa Kopf- tuch des birmanischen Chauffeurs.

Man verließ Chumra bei Sonnenuntergang, nach Abklingen der heißen Stunden und bereits hinter Panti sah sich der weißhäutige Euroäer hinter dem Steuer von Thorpes Wagen veranlaßt, die Lampen aufzuleuchten. Die blanke Nase des schweren Autos leuchtete in eine Wolke von Mos- kito, die nebelartig über der Straße längs dem Fluße lag, eine Schar vagabundierende, magere Hunde bestien dem Wagen entgegen und verkrochen sich beim Näherkommen ins Unterholz des Busch- werks, aus dem nur die grünlich-schimmernden Augen hervorblitzten, und die großen Nadelmännchen lauchten mit leisen Pfiffen so niedrig über das Auto hin, daß sie die Köpfe der Insassen beinahe streiften.

Die schnelle Fahrt ohne Windschilde brachte Kühlung, Susan schaute sich lächlerig zurück. Neben ihr rauchte Paul Carter rauchlos und schmel- zend. Sie war ihm dankbar, daß er schwieg. Sie

(Fortsetzung folgt.)

der wegen der meist noch nicht abgeschlossenen Entwicklung des Mutterkornes in der Regel ungleichmäßiger ausfällt. Da die durchschnittliche Wurfgroße bei unseren veredelten Schweine- rassen etwa 9 bis 10 beträgt, läßt sich aus der Zahl der Ferkel des ersten und noch besser des zweiten Wurfs beurteilen, ob die Sau über eine ausreichende Fruchtbarkeit verfügt.

Briefkasten des Landwirts

P. S. in C. Beim Anbau von Winterroggen hinter Kartoffeln auf leichtem Boden ergeben sich gewisse Schwierigkeiten. Die Kartoffeln räumen das Feld meist zu spät, und es ist dann nicht mehr möglich, für den Roggen ein abgelagertes Saatfeld zu beschaffen oder man muß mit der Saat zu lange warten. Gibt es keine andere Frucht, die besser an diese Stelle paßt?

Antwort: Da der Roggen abgelagertes Sand liebt und zeitig gesät werden muß, ist es tatsächlich oft kaum möglich, das Kartoffelfeld nach der Ernte ordentlich zu bearbeiten und danach zwei bis drei Wochen ruhen zu lassen. Man könnte daran denken, an Stelle des Roggens Hafer anzubauen. Er gedeiht nach einer gedüngten Hackfrucht allerdings vorzüglich, aber von allen Getreidearten stellt er die höchsten Ansprüche an die Bodenfeuchtigkeit. Deshalb eignet er sich nur auf besseren, lehmigen Böden als sichere Folgefrucht von Kartoffeln. Auf Sandböden wird der Ausfall der Ernte ganz vom Wetter abhängen. Schon wenn der Regen einmal vierzehn Tage ausbleibt, leidet der Hafer Not. Auch anspruchslosere Sorten überleben auf leichten Böden längere Dürrezeiten nicht ohne Schaden. Weit weniger Gefahr laufen wir beim Anbau von Sommerroggen, von dem wir jetzt Sorten haben, die bei passender Kultur dem Winterroggen wenig oder gar nichts nachgeben. Wie der Winterroggen verlangt auch der Sommerroggen ein festes Saatbett. Das Sand wird deshalb zum Herbst oder Vorwinter gepflügt. Die Aussaat soll so zeitig wie möglich geschehen. Die leichteren Böden, die für Sommerroggen hauptsächlich in Frage kommen, gestatten ja auch zeitige Bestellung. Der Sommerroggen liebt feuchten Stand. Große Sorgfalt ist auch darauf zu verwenden, daß die Saat nicht tiefer als 1-5 Zentimeter in die Erde kommt. Ein Walzenstrich nach dem Anfang befördert die Besaatung. Auch eine mit der Hand oder Maschine gegebene Gabe begünstigt die Entwicklung und vernichtet das Unkraut. Sommerroggen eignet sich sehr gut als Ueberfrucht für Terradelle, die unter Hafer meist weniger gut gedeiht. Auch für leichten Boden passende Gras- und Kleemischungen lassen sich unter Sommerroggen mit guten Aussichten auf Erfolg ausfahren, da dieser das Land früher räumt als Hafer.

A. L. in M. Wie verhindert man es, daß die Fühner häufig sogenannte Winder legen? Ich füttere ein Drittel Mais, ein Drittel Weizen, ein Drittel Gerste, im Winter auch Weichfutter mit aufgeweichtem Hafer und etwas Fischmehl. Mischelchrot, Bauschutt und Sand stehen reichlich zur Verfügung.

Antwort: Das Legen schalenloser Eier kann einmal darauf zurückzuführen sein, daß die Tiere zu fett und ferner, daß sie zu einseitig gefüttert werden. Aus Ihren Angaben geht leider nicht hervor, ob Sie den Tieren nur Körnerfutter geben. Wenn das der Fall sein sollte, dann wäre allerdings anzunehmen, daß die Tiere zu fett sind. Erhalten die Tiere obendrein zu viel Eiweiß, dann legen sie vielleicht zu viel, so daß ihr Eierstock dadurch sehr angegriffen wird und nicht mehr in der Lage ist, in sorgfamer Weise alle seine Funktionen zu erfüllen, also z. B. auch nicht die Kalksalze um das fertige Ei zu hüllen. Es können auch noch Erkältungskrankheiten und allerlei Eingeweidewürmer schuld am Legen schalenloser Eier sein, was sich aber nur durch eine tierärztliche Untersuchung feststellen läßt. Geben Sie zunächst Futter mit viel Grün- futter, damit sich die Tiere etwas erholen können. Richtige Fütterung wird das Uebel beseitigen.

B. S. Ich habe vier Morgen Kottlee, der zur Hälfte in Roggen und zur Hälfte in Hafer eingesät worden ist. Der in den Roggen eingesäte Kottlee wird schwarz und stirbt ab. Was ist die Ursache dieses Eingehens? Halten Sie es für zweckmäßig, Grassamen einzusäen?

Antwort: Sofern nicht Auswintern oder Ausfaulen infolge zu großer Nässe die Ursache für das Schwarzwerden des Kleees ist, so ist auf einen Pilz zu schließen, der als Kleeerbs (Sclerotinia Trifolium) bezeichnet wird. An und für sich hat die Vorfrucht Roggen damit nichts zu tun, wenn nicht etwa Nadeln die Ursache sind. Diese können nämlich auch vom Roggen auf den Klee übergehen, was allerdings nur selten vorkommt. Wenn Sie auf dem Acker kleine, schwarze, knollenartige Krusten finden, so ist das ein Zeichen dafür, daß Krebs vorhanden ist. In diesem Falle ist sofortiger Umbruch die beste Bekämpfungsart. Von Ihrer Absicht, Grassamen einzusäen, möchten wir Ihnen abraten, da die Einsaat von Grassamen nur selten gelingt. Sollten Sie sich trotzdem dazu entschließen, so empfehlen wir Ihnen das Westermaldische Ranzgras, welches in der zweiten Märzhälfte oder jedenfalls dann eingesät wird, sobald der Acker genügend abgetrocknet ist, Einsaat und das Unterbringen der Einsaat möglich ist. Dieser Grassamen ist jedoch nicht billig, so daß man sich besser auf eine andere Art zu behelfen versucht, etwa durch den Anbau von Grünfuttergemengen.

Frage: An einem öffentlichen Galteplatz der Stadt habe ich mit meinem Fuhrwerk gehalten, die Pferde vorchriftsmäßig angebanden und abgekränat. Ein anderes Fuhrwerk, das später kam, fuhr so dicht an meinen Wagen heran, daß mein Pferd das Sattelgarn und das Knieleder des anderen Fuhrwerksbesizers zerrissen hat. Der Fuhrwerksbesitzer verlangt eine Dede, Riemen und Knieleder ersetzt. Riemen und Dede waren bereits unbrauchbar.

Antwort: Zunächst hätten Sie nach § 883 BGB. als Tierhalter für die durch das Pferd verursachte Sachschädigung nur insoweit als tatsächlich Ihr Pferd einen Schaden angerichtet hat. Ist dies bei einem Teil der Sachen nicht der Fall, lehnen Sie Ersatz ab. Andererseits ist bei tatsächlich völlig unbrauchbaren und dadurch wertlosen Sachen ein Wertersatz nicht zu leisten. Ferner trifft ein überwiegendes Verschulden am Schaden den anderen Fuhrwerksbesitzer, so daß Sie ein Drittel des Schadens ihm ersetzen und er zwei Drittel selbst tragen müßte. Er hatte an dem Galteplatz Abstand einzuhalten, da er mit der Reizung der Pferde, alles nach Futter zu untersuchen, rechnen mußte.

L. C. Ist das Sandfressen bei Pferden auf Uebermut zurückzuführen oder ein Futterfehler? Die Pferde erhalten 10 Pfund Hafer, Häfelf und Heu bis zur Sättigung. Auch sind die Tiere im guten Futterzustand.

Antwort: Sandfressen bei Pferden kann eine Angewohnheit sein, die auf Uebermut zurückzuführen ist und weiter keine Bedeutung hat. Es kann aber auch sehr wohl möglich sein, daß beim Pferd Störungen der Magenverdauung vorliegen durch Salzsäure- oder Pepsinmangel im Magen, oder durch Würmer. Was vorliegt, muß an Ort und Stelle durch den Tierarzt festgestellt werden. Ein Futterfehler liegt nicht vor, da das von Ihnen verabreichte Futter üblich und angemessen ist. Sie können noch ein weiteres tun und den Pferden ab sofort je Tier und Tag 2 Pfund Melassefütterung verabreichen. Melasse enthält verschiedene Salze und wenn Melasse an Pferde gefüttert wird, ist Kalk so gut wie ausgeschlossen. Vielleicht ist durch die Melassefütterung Ihren Pferden die Untugend des Sandfressens abzugewöhnen.

Rüfepreisbericht

Der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen für die Woche vom 4. bis 10. September 1932.

Wie im vorigen Bericht bereits angedeutet wurde, hat die Nachfrage von Seiten des Großhandels weiter zugenommen. Hand in Hand damit geht gleichzeitig eine rege Nachfrage von Seiten des Detailhandels. Die erhöhte Butternotierung dürfte in erster Linie den Anstoß zu dieser Entwicklung gegeben haben. Infolge sehr mäßiger Lagerbestände verhielten sich die Molkereien bei Abgabe von Käsen teilweise stark zurückhaltend. — Fernerhin besteht auch weiter rege Nachfrage nach minderwertigen Käsen.

Die ab vorkauflicher Verabstimmung von Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betragen für prima Käse: Vollfettkäse (45-50%) 51-53 Mark, Dreiviertelfett 41-43 Mark, Halbfett 32-35 Mark je Zentner. Ausgesuchte Ware darüber.

Märkte im September

- 22. September Vieh- und Pferdemarkt in Geydetrup.
- 23. September Vieh- und Pferdemarkt in Memel.
- 23. und 24. September Krautmarkt in Geydetrup.
- 24. September Vieh- und Pferdemarkt in Preßlau.

Gerichtstage im September

- 23. und 24. September in Coadjuthen bei Kaufmann Kaufm.
- 24. September in Palitten bei Kaufmann Scheffler.
- 29. September in Willkischen bei Kaufmann Pechbrenner.
- 30. September und 1. Oktober in Pogegen, Kreisshaus.

Marktpreis-Tabelle

M a r k t	Roggen		Weizen		Gerste		Vater		Kartoffeln		Butter		Eier		Schmalz		Schmalz		Schmalz	
	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.	Str.	Htr.
Coadjuthen (8./9.)	8 bis 10	16 bis 17	10 bis 11	10 bis 11	9 bis 10	9 bis 10	3,00 bis 3,50	1,20 bis 1,30	10 bis 11	0,60 bis 0,80	0,80 bis 1,20	0,50 bis 0,60	0,60 bis 0,80	0,60 bis 0,80	0,60 bis 0,80	0,60 bis 0,80	0,60 bis 0,80	0,60 bis 0,80	0,60 bis 0,80	0,60 bis 0,80
Geydetrup (13./9.)	9	15	11	11	8,50	3,00	1,40	10	0,50	0,80	0,60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Memel (10./9.)	10	16	—	9	3,70	1,50	11	6,70	0,50	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80
Pogegen (10./9.)	9	13	10	10	2,50	1,10	10	0,40	0,70	0,60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Preßlau (8./9.)	11	15	11	10	4,00	1,20	10	0,70	0,80	0,60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saugen (9./9.)	12	16	—	11	—	1,40	12	0,90	1,30	0,70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

№. 35

Memel, den 17. September 1932

83. Jahrgang

Was tun, falls die Dufulation nicht gelang?

Drei bis vier Wochen nach der Dufulation überzeugt sich der Bredler, ob die Neugelung gelungen ist. Bei Rosen ist das Mischlingschild leicht festzustellen. Das Auge bzw. eingesezte Schild sind grün und frisch. Wären sie weiß und trocken, braun, würden das die Anzeichen für das Mischlings sein. Fast immer, wenn die Bredlung gelang, fällt das Mischlingschild ab, welches der Bredler dem Edelauge beliebt. Hastet der Blattstielstummel nach vier Wochen immer noch, pflegt die Dufulation miflungen zu sein. Um ganz sicher zu gehen (wenn der Fall zweifelhaft ist) wird nachfolgendes Verfahren der Nachprüfung angewendet. Der Bredlungsverband wird gelöst, indem er mit einem sehr scharfen Messer auf der Rückseite der Bredlungsstelle der Längs nach von oben bis unten aufgeschnitten wird. Er läßt sich danach mit einer einzigen Bewegung abstreifen. Dann wird vorsichtig mit dem Daumen- nagel hinter und unter das Bredlungsschild gefaßt und dieses zu heben versucht. Weist das Schild Widerstand, ist die Neugelung gelungen. Mischlings sie, dann springt das Schild heraus. Was ist zu tun, wenn letzteres festgefaßt wurde?

Zunächst ist die Ursache des Mischlings festzustellen. Der Anfänger ist geneigt, seiner mangelnden Geschicklichkeit die Schuld des Mischfolges beizumessen. Daran liegt es aber viel weniger oft, als angenommen wird. Am ehesten liegen widrige Einflüsse vor. Findet sich in der leeren Bredlungswunde, nachdem das abgestorbene Edelauge auf geschälterter Messe entfernt wurde, ein winziges feuerrotes Würmchen vor, ist dieses schuld. Es ist die Made der Rosenackmücke, die Dufulermade, wie der Rosenzüchter sie nennt. In diesem Falle wird die Dufulation bis Mitte September wiederholt, nach Anlegung der Bastumwicklung der Verband mit Baumwachs verfrischen, infolgedessen die Mücke nicht zur Eiablage in die Bredlungswunde gelangt. Oft ist das Auge infolge von Nässe, die in die Wunde eingedrungen ist, nicht eingeeilt. Dann decken die Spiralen des Bredlungsverbandes einander nicht. Oder endlich: infolge von Trockenheit des Bodens löste zur Zeit der Bredlung die Rinde schlecht vom Holzkörper der Unterlage. Das muß bei der Nachbredlung vermieden werden, indem man einige Tage vor Vornahme durchdringend bewässert.

Bis zu welcher Zeit kann eine miflungene Neugelung nachgeholt werden. Besser gesagt: Wie lange bis in den Herbst hinein sind die Unterlagen bredlungsfähig? — Das ist für die verschiedenen Arten verschieden. Rosen können noch in der zweiten Septemberrunde nachbredelt werden, vorausgesetzt immer, daß die Rinde der Unterlage sich gut lösen läßt. Später skuliert, reißen viele der eingesezten Augen nicht auf mehr vor Winterbeginn aus. Unausgereift sind sie frostempfindlich und erfrieren im Falle eines frühen, harten Winters. Umgekehrt wachsen alle Steinobstarten in der Zeit zwischen 5. bis 15. September besser an als sonst. Ihr Saftstrom ist bereits um einiges gemindert und die Gefahr, daß infolge zu großen Saftandranges das Edelauge nicht anwächst, weil sich Gummimengen zwischen Edelauge und Unterlage einschleiben, ist geringer. Kernobst kann unbedenklich bis zum 18., auch 20. September nachbredelt werden. Je zeitiger hier die Nachbredlung vorgenommen wird, um so besser ist es.

Obstbäume durch Wurzelschnitt tragbar machen

Die Klagen über unfruchtbare Obstbäume sind häufig. Abgesehen von solchen Ursachen, die ihren Grund in an und für sich ungeeigneten Sorten für die betreffenden Verhältnisse haben, gibt es verschiedene Maßnahmen, die die Tragbarkeit des Baumes herbeiführen können. Das einfachste Mittel ist das Verpflanzen und das Wegschneiden einer größeren Anzahl von Nährwurzeln. Durch beides wird eine Wachstumshoduna herbeigeführt, die den erwünschten Blütenanlaß im Gefolge hat. Der Wurzelschnitt wird wie folgt ausgeführt:

In entsprechender Entfernung vom Stamm wird ein schmaler Graben etwa meterweit ausgeworfen, wobei alle block- gelegten Wurzeln glatt zu durchschneiden sind. Es kommt vor allen Dingen darauf an, die in die Tiefe gehenden Wurzeln zu durchstechen oder zu verschneiden, denn gerade diese sind die

stärksten Förderer eines gar nicht erwünschten kräftigen Wachstums. In sehr guten, gewissermaßen zu fetten Böden kann der Graben mit geringwertiger Erde gefüllt werden. Reist sich bei der Arbeit, daß der Baum zu tief steht, so ist er im ganzen zu heben. Bei den auf losem Auerunterlage stehenden Bäumen sind außerdem die daraus gewachsenen Wurzeln restlos mit scharfem Messer, der Gartenschippe, zu entfernen. Aus dem Gelagten ist ohne weiteres der Schluck zu ziehen: Niemals zu tief pflanzen!

Unerwünschte Bratäpfel

Mit der zunehmenden Wertschätzung allerbesten, fehlerfreier Tafeläpfel hat sich — dies vornehmlich in der Edelobstzucht an Spalier- und Buschbäumen — die Anbringung von durchscheinenden Papierfäden als schützende Frucht- hüllen

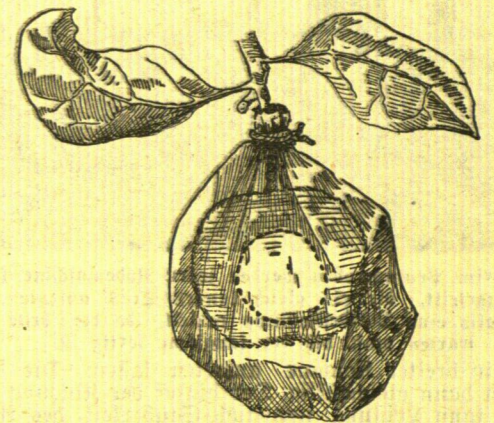


Abb. 1: „Schlichtende“ Frucht- hülle.

eingeführt. Die sehr heißen Augusttage dieses Jahres haben nun einen Uebelstand dieser Schutzhüllen hervorgerufen, der zur Vorsicht mahnt. Sobald die Früchte sich der Vollent- wicklung nähern, werden sie besonders hitzeempfindlich. Liegt nun an der Sonnenseite das Papier unmittelbar der Frucht an, entstehen dort Brandstellen, wie eine solche unsere Abbildung 1 wiedergibt. Selbstverständlich ist eine solchermaßen beschädigte und entstellte Frucht wertlos, zumal aus dem Lager von diesen Stellen her alsbald die Fruchtfaule beginnt. Im Mittags- sonnenbrand erhitzt sich das Papier derart, daß dort, wo es aufliegt (Abb. 2), die Frucht im wirklichen Sinne des Wortes

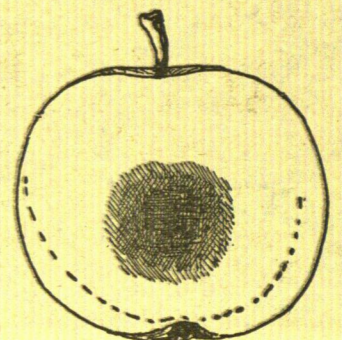


Abb. 2: Durch Anliegen des umhüllenden Papierfädens hervor- gerufene Schorfstelle.

„bratet“. Das Fruchtfleisch ist dort oft 3-5 Zentimeter tief geschmort. Da solche Brennshäden mit zunehmender Frucht- reife bis Ende September immer mehr zunehmen, prüfe man den Sitz der Papierfäden nach. Sie müssen so gedreht werden, daß sie nach der Sonnen(Mittags-)seite hin bauschia abheben.

Bessere Leistungen durch Vorratsroden der Kartoffeln

In größeren Wirtschaften läßt man gewöhnlich die Kartoffeln mit Schleudermaschinen nicht auf Vorrat roden, sondern teilt jeder Rodemaschine 12—16 Aufseher zu, wobei jeder Leher eine gleich lange Strecke zugemessen bekommt und aufgegeben haben muß, wenn die Rodemaschine wieder herumkommt (Abb. 1). Auf diese Weise werden die Leher zu einer Mindestleistung gezwungen. So vorteilhaft diese Arbeitsweise zunächst auch aussieht, so haften ihr doch manche Mängel an. So ist die Einteilung der Leute oder richtiger die Abmessung der einzelnen Leherstrecken sehr schwierig und meist nie eine volle Ausnutzung der Gespanne und der Aufseher zu erreichen; denn die je Rodemaschine erforderliche Anzahl Leher hängt von Bodenbeschaffenheit, Wetter, Krautwuchs und Ertrag ab. Ferner kann man den Aufseher im allgemeinen auch nur gleichlange Teilstrecken zuweisen, muß also deren Länge der Leistung der langameren Aufseher anpassen. Auf Höchstleistung muß man also verzichten. Trotzdem ist eine gute Aufsicht durchaus nicht entbehrlich, wenn ein einigermaßen lauberes Aufseher erreicht werden soll. Da sich nun Störungen beim Roden nicht vermeiden lassen, vielmehr bei schwierigen Bodenverhältnissen, bei hohem und noch grünem Kraut und bei Regenwetter recht häufig vorkommen, sehen die Aufseher, bis der Schaden an der Rodemaschine beseitigt ist, häufig untätig umher. Bei dem Bensumroden ist also mit erheblichem Leerlauf bei den Aufseher zu rechnen.

Wir haben nun schon von jeher auch Rodemaschinen mit Schleuderrad auf Vorrat arbeiten und danach die vorhandenen



Abb. 1. Beim Bensumroden werden jeder Rodemaschine 12 bis 16 Aufseher zugeteilt, die ein gleich langes Stück anzuleiten haben. Es wird also eine Mindestleistung erzielt, da der beste Aufseher warten muß, bis der langsamere fertig ist.

Aufseher in breiter Kolonne antreten lassen. Die Zahl der Aufseher ist dann gleichgültig. Der hinter der Kolonne stehende Aufseher kann Leistung und auch Sauberkeit des Aufsefers verfolgen und außerdem das Ausschütten der Körbe mit übernehmen (Abb. 2). Die Aufsehergruppe bleibt also stets geschlossen und bewegt sich im gleichen Tempo vorwärts. Je nach Anzahl der Aufseher können auch zwei oder mehr Gruppen gebildet werden. Beim Vorratsroden ist also von jedem Aufseher Höchstleistung zu erreichen, auch ist Bezahlung nach der Anzahl der gefüllten Körbe möglich. Ferner kommt man beim Vorratsroden, wo das Ausschütten der Kartoffeln in Säde üblich ist, mit viel weniger Säden aus, weil jeder angefangene Sad immer sofort fertig gefüllt wird und zum Abfahren fertig ist.



Abb. 2. Beim Vorratsroden werden die Aufseher in breiter Kolonne angeleitet, wodurch Höchstleistungen erzielt werden, da kein Aufseher durch den anderen behindert wird.

während beim Bensumroden jeder einzelne Leher gewöhnlich in mehrere Säde ausschüttet. In größeren Wirtschaften kann man aber auch neben oder hinter der Aufseherkolonne einen Karrenwagen herfahren lassen, auf welchen die vollen Körbe ausgeschüttet werden. Beim Vorratsroden gibt es also keinen Leerlauf bei den Aufseher. Unvermeidliche Störungen beim

Roden bleiben auf das betreffende Gespann beschränkt. Das oder die rodenden Gespanne werden, wenn genügend Vorrat ist, zum Abfahren der Kartoffeln mit herangezogen. Dieses Arbeitsverfahren ist also sehr anpassungsfähig, eignet sich für größere und auch für kleinere Wirtschaften, verursacht dem Betriebleiter wenig Kopfschmerzen und ermöglicht doch immer volle Ausnutzung aller Arbeitskräfte. Welche erhebliche Zeit- und Lohnersparnis dadurch möglich ist, ergab ein vorjähriger Versuchsversuch. Zunächst hatten zwei Maschinen aerodet und 34 Frauen und Mädchen die Kartoffeln im Bensumverfahren aufzulesen, wobei also jede Arbeiterin die ihr zugemessene Strecke schaffen mußte. Die auf diese Weise geschaffte Fläche betrug je Tag knapp 2 1/2 Hektar. Rodeten aber die Maschinen auf Vorrat und wurden diese 34 Arbeiterinnen dann in Gruppenkolonnen, nebeneinander gehend, eingesetzt, dann schaffte man 5 Hektar je Tag, also die doppelte Fläche. Das ist möglich, weil jealicher Leerlauf wegfällt und weil das Kartoffelauflesen in Gesellschaft mehr Spaß macht und säumige Arbeiter durch die anderen mitgerissen werden. Es wird sich nun allerdings beim Vorratsroden nicht vermeiden lassen, daß etwas mehr Kartoffeln, die durch die Rodemaschinen verschüttet werden, als Nachlesekartoffeln liegen bleiben. Die Menge der Nachlesekartoffeln hängt aber schließlich von dem Aufseher ab und spielt auch schließlich weniger eine Rolle, weil die Nachlesekartoffeln durch Verfüttern voll ausgenutzt werden können. Wichtig ist aber, und das hat für manche Jahre und Gegenden entscheidende Bedeutung, daß gutes Wetter und zur Verfügung stehende Arbeitskräfte durch Vorratsroden voll ausgenutzt und die Kartoffelfelder bald geräumt werden können.

Versuchsleiter **Willi Senfart**, Naumburg (Saale).

Ist heute die Schwarzbrache noch gerechtfertigt?

Von
Diplomlandwirt **Mook**

Der Zweck der Voll- oder Schwarzbrache soll ein doppelter sein: Schaffung der erforderlichen Bodengare unter Anreicherung des Bodens mit leicht aufnehmbaren Nährstoffen, verbunden mit Reinigung des Feldes von Samen und Wurzel-Unkräutern und Ersparnis an menschlichen und tierischen Arbeitskräften.

Die von der Theorie geforderten 5 Furchen — Schäl- und Tieffurche im Herbst, Wende-, Rühr- und Saatfurche im Sommer — werden in der Praxis selten eingehalten. Zunächst wird die Schäl- oder die Tieffurche in Weisfall kommen, um das Ziel der Arbeitserparnis zu erreichen, ja, es gibt sogar alte Praktiker, die vor Winter die Brache überhaupt nicht pflügen, sondern erst im Frühjahr nach der Bestellzeit, weil sie bis dahin als Schutz dienen muß. Dieser Standpunkt kann gerechtfertigt sein, wenn keine Wurzelunkräuter durch öfteres Pflügen getötet werden müssen. Dazu kommt, daß auf den schweren Böden, auf denen die Brache allein eine Dalesberechtigung hat, sich im Herbst und Vorwinter die Arbeiten so zusammendrängen, daß an ein Pflügen zur richtigen Zeit nicht gedacht werden kann. Soll nämlich die Brachehaltung Erfolge haben, so darf das Pflügen nie nach schweren Niederschlägen erfolgen, sondern nur in mäßig feuchtem Bodenstand. Das so genannte Totpflügen hat hierin wohl sehr häufig seine Ursache, mehr jedenfalls wie das zu häufig aufeinanderfolgende Pflügen.

Die Gegner der Brache wenden meistens ein, daß ein Betrieb den Ausfall an Getreide und Stroh der brachliegenden Felder nicht entbehren könne, sie lassen dabei unberücksichtigt, daß die übrigen Schläge ohne Brachhaltung wahrscheinlich nicht den gleichen Ertrag bringen würden.

Angenommen, ein Betrieb von 600 Morgen hat 350 Morgen Getreideanbaufläche, 50 Morgen Brache, der Rest besteht aus Hackfrüchten (10 Prozent gleich 60 Morgen) und Futterflächen, so würde bei einem Durchschnittsertrag von 4 Doppelzentner je ein Viertel Hektar die Gesamternte 1400 Doppelzentner betragen; würde die Brache mitbestellt, so würde es 1600 Doppelzentner ergeben. Sinkt aber der Ertrag nur um 0,50 Doppelzentner, so kommt die alte Rechnung aus, nämlich 400 mal 3,5 gleich 1400 Doppelzentner. Arbeits- und Geldaufwand sind also vergeblich gewesen.

Landwirtschaftlicher Rundfunk

Deutsche Welle Königswusterhausen:

Sonntag, den 18. September, 18,00—18,30 Uhr: Dr. Werner Pleister: Stunde des Landes: Bayernweiskamer.

Montag, den 19. September, 19,00—19,30 Uhr: Dr. Orphal, Stettin, Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern: Die Notwendigkeit einer geregelten Sachausbildung für den bäuerlichen Nachwuchs.

Dienstag, den 20. September, 18,30—18,55 Uhr: Oberförster Raab: Was leidet der Wald der Wirtschaft?

Mittwoch, den 21. September, 15,45—16,00 Uhr: Frau v. Barlewisch, Wendorf bei Müllenhagen: Die Buchführung der Landfrau.

Donnerstag, den 22. September, 15,45—16,00 Uhr: Mitternachts-richter Kaufmann: Was muß die Hausfrau von roher Marken- und Vorkausmisch wissen?

Freitag, den 23. September, 17,50—18,05 Uhr: Karl Förster: Neue Gartengedanken für jedermann.

Herbstmusterung auf dem Bienenstand

Wieder einmal neigt sich ein Bienenjahr seinem Ende entgegen und es dürfte für die meisten Imker kein besonders ertraureiches gewesen sein. Die eigenartige Witterung dieses Jahres, mit den vielen kalten Nächten im Frühjahr und die lange Trockenheit ist der Nektarabflorida nicht günstig gewesen und so dürfte an vielen Orten eine Miskerte zu verzeichnen sein. Da heißt es für viele Imker sparen. Sparen heißt aber einschränken, oder auch Verringerung der Volkszahl. Hierzu bietet die Herbstmusterung die beste Gelegenheit. Mehr als sonst wird sich der Imker in diesem Jahre sagen: „Nur kräftige Völker überwintern, liegt in meinem Interesse, aber auch in dem der Bienenzucht überhaupt.“ Nach diesem Gesichtspunkt muß man nach Abräumung des Honigraumes, also nach der letzten Schleuderung, Volk für Volk überprüfen. Es gilt nicht nur festzustellen, ob das Volk auch weiselrichtig ist, sondern auf die Stärke des Volkes muß man besonders sein Augenmerk richten. Dabei ist vor allem zu beachten, ob das Volk Ende August noch einen stärkeren Bruteinschlag aufzuweisen hatte, denn diese erst im Herbst geschlüpfte Brut ist es ja, die die Ammenbienen für das kommende Frühjahr abgibt. Je stärker der Bruteinschlag, desto sicherer das Zeichen, daß wir es mit einem kräftigeren Volk zu tun haben und mit einer guten Ueberwinterung rechnen können. Eingehend müssen wir aber die Völker einer Musterung unterziehen, bei denen nur ein schwacher Bruteinschlag oder gar keiner, oder gar Buckelbrut festzustellen war. An und für sich ist geringer Bruteinschlag zwar noch kein Zeichen für ein schlechtes Volk, oder für eine minderwertige Königin. Es ist daher zu überprüfen, wie viele Larven das Volk besaß, wie die augenblicklichen Tracht- und Mitternachtsverhältnisse sind, da diese sehr wohl in ganz verschiedener Weise bei den einzelnen Völkern den Bruteinschlag beeinflussen können. Um unabhängig von äußeren Einflüssen zu sein, gehen daher viele Imker, nachdem sie den Winterfisch hergerichtet haben, ein Reizfutter um die Königin nochmals zur Eiablage zu veranlassen. Bei Völkern ohne Brut muß zunächst das Vorhandensein der Königin festgestellt werden, dann müssen wir an Hand der am meisten untersuchten nachprüfen, ob wir es mit einer ungenügend oder schon Königin zu tun haben und wenn es eine ungenügende ist, ob sie schon in die Eiablage eingetreten war, sie also befruchtet ist. Eine jetzt noch unbefruchtete Königin ist unerlässlich zu entfernen. Ist das Volk an und für sich kräftig, so können wir es durch Zugabe einer befruchteten jungen Königin aus unserem Zuchtort, womöglich mit einigen Brutwaben, noch kräftigen. Anders bei Völkern mit Buckelbrut. Hier gilt es zunächst festzustellen, ob diese von einer unbefruchteten Königin herrührt, oder von einer unbefruchteten Arbeiterin. Erstere ist natürlich zu töten. Da das Volk an und für sich aber nicht sehr kräftig sein wird, so ist es das Richtige, es mit einem anderen Volke zu vereinigen, und dieses dadurch zu verstärken. Ohne einige Vorkehrungsmaßnahmen geht dies jedoch nicht. Aus dem drohenbrütigen Volke wird man zunächst die Waben mit der Buckelbrut herausnehmen und sie in einen leeren Kasten oder auch in die Nähe des Standes im Freien aufhängen, um die Flugbienen zur Rückkehr in den Stock zu veranlassen. Die Drohenmütterchen werden, da sie infolge der besseren Fütterung nicht mehr flugfähig sind, zurückbleiben. Die zu vereinigenden Völker werden am Abend aufgefüttert. Tags darauf setzt man die Königin des weiselrichtigen Volkes unter einen Weisendel, oder sperrt sie in einen Zusatzkästchen. Dann nimmt man abwechselnd aus jedem Volke eine Wabe heraus und hängt diese in einen Wabenkasten, jedoch soweit von einander entfernt, daß noch eine Wabe dazwischen liegen würde. Bestäubt man dann die Bienen noch mit einer Lösung von Zuckerwasser, der etwas Anis oder Melissegeist zugesetzt ist, so kann man schon nach kurzer Zeit die Waben in der Reihenfolge, wie sie auf dem Wabenkasten hängen, in den Stock, in dem das weiselrichtige Volk war, einhängen. Nach 24 Stunden läßt man dann die Königin wieder frei, gleichgültig werden überflüssige Waben entfernt. Geöffnete Schwärme können im kommenden Frühjahr den Imker für diese Maßnahmen entschädigen, wozu er aber für jedes vereinigte Volk 15 Pfund Zucker.

Drohenenschlacht

Im August, meist vor Eintritt einer Trachtpause, finden wir vor unserem Bienenstand in Unmenge Drohen, die sich kaum noch fortbewegen können, oder schon tot sind. Der Laie und auch viele Imker sprechen dann von der stattgefundenen Drohenenschlacht und wollen damit sagen, daß die Drohen von den Arbeitsbienen getötet worden seien. Dies ist jedoch keineswegs der Fall. Die Bienen töten die Drohen nicht mit Hilfe ihres Stachels, sondern drängen sie von den Futterquellen weg, so daß sie verhungern müssen. Wie im Frühjahr die Arbeiterinnen bemüht sind, durch den Bau von Drohenzellen den überschüssigen Futterlast an die Drohenmaden los zu werden, so muß ihnen der Instinkt auch nach Trachtschlus und wenn die Drohen ihren Zweck, die Befruchtung der jungen Königinnen erfüllt haben, sagen, daß überflüssige Fresser nun nicht mehr zu gebrauchen sind. Da ist dann die Entziehung der Nahrung das einfachste Mittel, die für den Bienen nicht mehr benötigten Teile abzutöten. Für den Imker ist die sogenannte

Drohenenschlacht aber ein Zeichen, daß seine Völker in Ordnung sind, findet er nach derselben in einem Volke noch Drohen, so muß dies mit besonderer Sorgfalt unterzucht werden, denn entweder hat es noch keine befruchtete Königin, oder es ist gar drohenbrütig. In beiden Fällen muß es baldmöglichst der Gesundung entgegengeführt werden.

Die Beurteilung der Zuchtziegenböde nach äußeren Kennzeichen

Seit der Einführung Schweizerblutes für die Ziegenzucht schaffte sich zum Schaden der Ziegenzucht die Langhaarigkeit immer breitere Bahnen. Bei den bunten Schlägen, insbesondere bei der Toggenburger Ziege, machte sich diese offensibare Entgleisung ganz besonders bemerkbar.

Langjährige Erfahrungen auf dem Gebiet der Zucht haben da, wo die äußerliche Kammbobhaltung als überwundener Standpunkt gilt, ergeben, daß, sobald sich die Bartfülle zum Gesicht hinauf bis zur Gesichtswarze ausbreitet, der Bod sicher aus langhaariger Zucht entstammt.

Die beste Anlage für den Bodankauf wird zwar immer wieder der Abstammungsnachweis sein — natürlich nur, wenn er auch echt ist —, denn das Papier ist bekanntlich gebudigt! Deshalb ist es unerlässlich, ihn nur auf gekennzeichnete Tiere — durch Tätowierung oder Ohrmarke — auszuweisen, und auch dann nur, wenn der Eintrag im Stammbuch mit der Kennzeichnung vollständig übereinstimmt. Denn gute Abstammungsnachweise der Eltern und Voreltern, oder glaubwürdige Photos davon werden in äußerst seltenen Fällen nur zu haben sein. Im Falle solcher immer noch bestehender Mängel erscheint es eben immer noch geboten, dem Verlauf der Birtanlage die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

Wenn ja auch da und dort die Stammbuchführung geregelt ist, so reicht sie eben doch nicht so weit zurück, um schon als untrügliche Stütze gelten zu können.

Man ist im allgemeinen gewöhnt, beim Ankauf eines Zuchtbockes die Allgemeinerscheinung als Maßstab für den Altersausweis gelten zu lassen. Dem Kenner und züchtlischen Jüchter wird das aber kaum genügen, denn der Schein trügt eben! —

Sicherer ist es schon, das Alter des Bockes aus der Beschaffenheit des Gebisses zu schließen. Freilich kommt es auch hier vor, daß Abweichungen in der regelrechten Gebißgestaltung bestehen und so die Beurteilung günstig oder ungünstig beeinflussen können.

Ein regelrechtes Bockgebis besteht bis zum achten, ja oft auch noch bis zum zwölften Lebensmonat aus dem vollständigen Milchgebis. Dann wird das mittlere Zahnpaar (Schaufeln) ausgewechselt, und der Träger eines solchen Gebisses steht dann im Alter von 1—1 1/2 Jahren. Dann wechselt das nächste Paar Schneidezähne aus, und ein solches Tier ist dann 2—2 1/2 Jahre alt. Nach etwa wieder Jahresfrist erfolgt die Auswechslung des dritten und nach derselben Frist des vierten Paares der Schaufeln, und das Tier ist dann 3—3 1/2 bzw. 4—4 1/2 Jahre alt. Ein Zuchtbock mit einer Zahnücke in dem bereits umgeändert gewesenen Gebis ist also dann schon 5—5 1/2 Jahre alt. Jede weitere Zahnücke im Schneidezahnbestand bedeutet also ein weiteres Jahr im Bodalter. Im allgemeinen nimmt man an, daß ein P im Alter von acht bis neun Jahren sämtliche Schneidezähne wieder verloren hat.

Erweist sich ein im Alter schon so weit vorgeschrittener Zuchtbock noch gut und sicher vererbungsfähig, sowie als guter Futterverwerter, so kann durch Umstationierung zwecks Blutwechsels der Bod immer noch gute Dienste leisten. Ein Alter von neun bis zehn Jahren ist durchaus keine Seltenheit.

Frühe oder späte Zulassung der Zuchtsauen?

Auch beim Schwein machen sich Leistungsunterschiede mit zunehmendem Alter geltend, und sie sind ganz besonders bei der Verwendung der Zuchtsauen zu beachten. Wie schon frühere exakte Feststellungen, ergaben jetzt auch die von L. B. Keith an 935 Würfen mit zusammen 8478 Ferkeln eine Größenzunahme der Würfe bis zu einem Alter der Sau von etwa 4 1/2 Jahren und dann ein allmähliches Sinken. Wenn auch die Fruchtbarkeit der Sau nicht durch ihr Alter bei der ersten Zulassung bestimmt wird, so ergibt sich doch wieder der Vorteil einer möglichst frühen Zulassung der Sau, da sie dann im Verlaufe ihrer Zuchtverwendung mehr Ferkel erzeugt. Vor allem Dingen läßt sich durch die zeitige Zulassung der Jungsau eine etwa vorhandene Unfruchtbarkeit oder schlechte Zuchtfähigkeit früher erkennen und eripart die unwirtschaftliche Fütterung des Tieres während längerer Zeit. Wichtig ist die Beobachtung, daß zwischen der Größe eines bestimmten Ferkelwurfes und den folgenden Würfen eine bestimmte Beziehung besteht, von allem gestattet der zweite Wurf eine Beurteilung der folgenden Würfe unter sonst normalen Zuchtbedingungen. Auf dem zweiten Wurf ist deshalb bei der Beurteilung des Zuchtwertes der Sau mehr Rücksicht zu nehmen als auf den ersten Wurf.

Die ersten Stratosphären-Flugzeuge

Deutschland stellt „Ju 49“, Frankreich eine „Farman“-Maschine

N. Z. Berlin.

In Deutschland und in Frankreich ist je ein Stratosphärenflugzeug fertiggestellt worden. Das deutsche Junkerflugzeug hat die Bezeichnung „Ju 49“ erhalten. Es ist 28 Meter breit und 16 Meter lang. Es wird von einem 850-P.S.-Motor der Firma Junkers angetrieben und soll eine Geschwindigkeit von 500 bis 600 Kilometer in der Stunde erreichen. Die Steighöhe des Flugzeuges ist auf 16000 Meter berechnet. Es wird sich also in dem Teil der Stratosphäre bewegen können, den Professor Piccard erreicht hat. Das Metall, aus dem das Flugzeug hergestellt ist, ist das durch seine Leichtigkeit und Härte ausgezeichnete Duraluminium. Von besonderem Interesse ist die Konstruktion der Kabine, die eine Höhenkammer darstellt. Auch diese Kabine ist aus Duraluminium. Sie besitzt eine Art von Periscope, durch das es möglich ist, die Erde zu beobachten. Dieses Periscope befindet sich zwischen dem Führer und den Steuerinstrumenten. Durch eine sinnreiche Vorrichtung eines dreiflügeligen Verdichters kann für den Motor in den verschiedenen Höhenlagen, in denen die Luft allmählich dünner wird, eine künstliche Atmosphäre geschaffen werden. In einer Höhe von 10 Kilometern beträgt der Luftdruck nur noch 198 Millimeter, gegenüber den 760 Millimetern auf dem Erdboden. In Höhe von 16000 Meter ist der Luftdruck bereits unter 100 Millimeter gesunken. Der Motor muß also hier eine ganz besonders geartete künstliche Luft erhalten, um arbeiten zu können. Die Fenster in der luftdicht abgeschlossenen Kabine oder „Luftkammer“ sind mit einer Vorrichtung versehen, die eine Heizung ermöglicht, da dadurch das Gefrieren der Fenster verhindert werden kann. Die „Höhenkammer“ oder „Luftkammer“ für die Besatzung des Flugzeuges besteht aus einem doppelwandigen Raum, der völlig luftdicht abgeschlossen ist und für zwei Mann Platz bietet. Mit dem ersten Versuchsflugzeug sollen Probestüge unternommen werden, um die praktische Gestaltung der besonderen Vorkehrungen für den Höhenflug zu erproben. Es ist zu erwarten, daß die sinnreich erdachten Einrichtungen auch den Anforderungen entsprechen werden, die an das Flugzeug gestellt werden. Noch sind nicht alle Probleme gelöst, die diesen neuen und ungewöhnlichen Zwecken dienen. Sobald einwandfreie Konstruktionen zur Ueberwindung der Schwierigkeiten von Seiten der Elemente gefunden sein werden, wird mit dem ersten Stratosphärenflug begonnen werden.

Das „Farman“-Stratosphärenflugzeug, die Konstruktion von 19 Meter, die um neun Meter geringer ist als die des „Ju 49“. Es besteht in seinem Gestell und in seinen Flügeltrips aus Duraluminium. Gestell und Rumpf sind mit Stoff bespannt. Die verdichtete Kabine ist gleichfalls aus Leichtmetall hergestellt und ermöglicht es, selbst in großen Höhen ohne Gefahren zu weilen. Der Motor, mit dem das

zu erwarten, daß die sinnreich erdachten Einrichtungen auch den Anforderungen entsprechen werden, die an das Flugzeug gestellt werden. Noch sind nicht alle Probleme gelöst, die diesen neuen und ungewöhnlichen Zwecken dienen. Sobald einwandfreie Konstruktionen zur Ueberwindung der Schwierigkeiten von Seiten der Elemente gefunden sein werden, wird mit dem ersten Stratosphärenflug begonnen werden.

Um die Goldmine der Inka-Kaiser

Der neueste „Trip“ des französischen Forschungsreisenden Courteville

Wie dem „Berl. Tag.“ aus Amsterdam gemeldet wird, hat der bekannte französische Entdeckungsforscher Roger Courteville beschlossen, eine Expedition in die fiktiven Ausläufer der Anden auszurüsten, um eine Goldmine aufzufindern, die vor Jahrhunderten durch die Inka-Kaiser ausgebeutet worden sein soll. Die ersten Spuren der Goldmine, erklärte Courteville in einem Vortrag, fand er

in einem peruanischen Papyrus,

der sich im Archiv eines Dorfes befand, das er auf seiner letzten Reise durch Südamerika besuchte. Dieses Dokument, das halb in einem Spanisch abgefaßt ist, wie man es zur Zeit Pizarros sprach, und halb in einer auch heute noch nicht entziffer-

Flugzeug ausgerüstet ist, liefert 850 P.S. Drei Kompressoren sorgen dafür, daß er in den verschiedenen Höhen mit der erforderlichen Luftzufuhr versorgt werden kann. Es sind alle Vorrichtungen getroffen, um die durch die Verdichtung entstehende Hitze auf Normaltemperatur abzuführen. Die Steighöhe des „Farman“-Stratosphärenflugzeuges beträgt ungefähr 15000 Meter. Notwendigenfalls soll das Flugzeug aber auch eine Höhe von 17000 Meter erreichen können. Die „Höhenkammer“, in der gleichfalls zwei Personen Raum finden, wird durch sinnreiche Vorrichtungen stets auf der gleichen Temperatur gehalten, die ungefähr 20 Grad Celsius betragen soll. Da die Höhenluft, die ungefähr 3 Meter lang und 1 1/2 Meter breit ist, keine Doppelwand hat, wie das Junkerflugzeug, in der die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung einer normalen Wärme dringend notwendig sind. Das „Farman“-Flugzeug hat seine ersten Probestüge bereits durchgeführt. Es soll jetzt zuerst einmal die Steighöhe festgestellt werden. Die Erforschung der für den Stratosphärenverkehr wichtigen Teile ist einer späteren Zeit vorbehalten.

baren Inka-Schrift, stamme von einer Persönlichkeit im Gefolge Pizarros. Die Mine liege in der Nähe eines Flusses, der Yamant genannt wurde. Dieser Name sei auch bei der eingeborenen Bevölkerung in Vergessenheit geraten. Eine Karte ist dem Dokument nicht beigegeben, doch wird ausgeführt, daß die Stelle in den fiktiven Ausläufern der Anden zu suchen sei, mehrere „Lagerstätten“ entfernt von dem Fluß Acayah in Peru. Der französische Forscher vermutet, daß es sich um Ecuador handelt und zwar um die Gegend

in der Nähe der Quelle eines Nebenflusses des Amazonasstromes.

In diese Gegend will sich die Expedition Courteville begeben. Sie verfolgt in der Hauptsache wissenschaftliche Ziele. Nach Courteville's Ansicht hielten die Inka-Kaiser den Sagenplatz und das Bestehen der Goldmine geheim. Die Sklaven, die im Goldbergwerk arbeiteten, wurden in regelmäßigen Zeitabständen durch die Sonnenpriester, die einzigen Vertrauten der Herrscher, gestriekt und durch neue ersetzt. Ebenso hielten es die Inka-Kaiser übrigens mit der Belegschaft einer großen Smaragd-Mine in Kolumbia, die noch heute in Betrieb ist und unter staatlicher Verwaltung steht.

Courteville will zunächst stromaufwärts dem Laufe des Amazonasstromes folgen bis Yaulon, mitten im Urwald. Hier will die Expedition ihr Hauptlager aufschlagen. Von hier aus will er mit 14 Eingeborenen die einzelnen Nebenflüsse des Amazonasstromes absuchen und zwar nach Norden. Er schätzt die

Dauer der Expedition auf zwei Jahre. Es handelt sich um das dritte derartige Unternehmen Courteville's, der auf seiner ersten Expedition von Rio de Janeiro nach Lima den vermissten englischen Gelehrten Oberst Fawcett, um dessen Schicksal sich die abenteuerlichsten Erzählungen ranken, gesehen haben will.

Courteville hat eine genaue Kopie des in seinem Besitz befindlichen Dokumentes an das Britische Museum gesandt, um es dort durch einen Experten prüfen zu lassen.

Man hofft, daß das Entziffern des Dokumentes möglich sein wird.

Der britische Gelehrte, der diese Aufgabe zu lösen sich bemühen will, hat als Bedingung gestellt, daß für den Fall, daß ihm das Gelingen wird, das Originaldokument in den Besitz des Britischen Museums übergeben müsse. Courteville hat sich damit einverstanden erklärt.

sage eines Tischlermeisters, der am Tag nach der Tat mit dem Viehhändler in dessen Hause geschäftlich verhandelte. Auf die Frage nach dem vermissten Mädchen habe er der Familie Meyer beim Abgehen des Hauses geholfen. Als am Abend das Mädchen noch nicht gefunden worden war, sei er nochmals zu der Familie Meyer gegangen, wo ihm das aufgeregte Weib des Angeklagten aufgefallen sei. Er will dann auf dem Heimweg seiner Frau gegenüber den Verdacht ausgesprochen haben, daß der junge Meyer das Mädchen umgebracht habe, zumal ihm und seiner Frau bekannt war, daß es sich von diesem schwanger fühlte. Er habe dann zweimal bei der Polizei seinen Verdacht ausgesprochen, der beim zweiten Mal protokolliert wurde.

Handelsnachrichten

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	15. 9. G.	15. 9. B.	14. 9. G.	14. 9. B.
Kaunas 100 Litae	41,96	42,04	41,96	42,04
Buenos-Aires 1 Peso			0,913	0,917
Kanada	3,796	3,804	3,806	3,814
Japan 1 Yen	0,989	0,991	0,989	0,991
Kairo 1 Egypt. Pfd.	15,02	15,06	15,06	15,08
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,005	2,012	2,008	2,012
London 1 Pfd. St.	14,64	14,68	14,66	14,70
New York 1 Dollar			4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,911	0,913	0,914	0,916
Uruguay	1,738	1,742	1,738	1,742
Amsterdam 100 Guld.	169,28	169,62	169,28	169,62
Athen 100 Drachmen	2,697	2,703	2,697	2,703
Brüssel 100 Belgae-500F.	58,31	58,43	58,31	58,43
Budapest 100 Pengö				
Danzig 100 Gulden	81,97	82,13	81,87	82,13
Helsingfors 100 fm. M.	6,304	6,316	6,304	6,316
Italien 100 Lire	21,62	21,66	21,62	21,66
Jugoslawien 100 Din.	6,493	6,507	6,493	6,507
Kopenhagen 100 Kron.	75,87	76,03	75,97	76,33
Lissabon 100 Escudo	13,34	13,36	13,36	13,38
Oslo 100 Kron.	74,83	74,77	73,68	73,82
Paris 100 Fr.	16,49	16,53	16,49	16,53
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 Isl. Kron.	66,03	66,17	66,03	66,17
Schweiz 100 Fr.	81,23	81,39	81,23	81,39
Sofia 100 Lewa	3,067	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Pesseten	33,87	33,93	33,87	33,93
Stockholm 100 Kron.	75,02	75,18	75,12	75,28
Talinn 100 estn. Kron.	10,59	10,81	10,59	10,81
Wien 100 östn. Schill.	51,95	52,15	51,95	52,15
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,518	2,524	2,518	2,524

Deutsche Handelsbilanz im August mit 97 Millionen aktiv

wth Berlin, 16. September. Die Einfuhr, die im August 331 Millionen Reichsmark beträgt, ist gegenüber dem Vormonat um 35 Millionen Reichsmark zurückgegangen. Den stärksten Anteil an diesem Rückgang haben mit einer Abnahme um 24 Millionen Reichsmark die Lebensmittel. Die Ausfuhr beträgt im August 428 Millionen Reichsmark und hat gegenüber dem Juli-Ergebnis um 2,5 Millionen Reichsmark abgenommen. Einem Rückgang der Fertigerwaren ausfuhr um 5 Millionen steht dabei eine Zunahme der Lebensmittelausfuhr um 2 1/2 Millionen Reichsmark gegenüber. Die Handelsbilanz schließt im August mit einem Ausfuhrüberschuss in Höhe von 97 Millionen Reichsmark gegenüber 65 Millionen Reichsmark im Juli ab.

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 15. September mit 77,50 Mark (am Vortage 78) notiert.

Berliner Ostdevisen am 15. September 1932. (Tel.) Warschau 47,10 Geld, 47,30 Brief, Kattowitz 47,10 Geld, 47,30 Brief, Posen 47,10 Geld, 47,30 Brief, Nothen: Zloty große 46,90 Geld, 47,30 Brief, Kriass 41,72 Geld, 41,88 Brief.

Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission

Am 15. September 1932

A. Deutsche Eier	Sonderklasse über 65 g	Klasse A			
		60 g	58 g	48 g	
1. Trinkseier (vollfr. gestempelt) . . .	9 1/4	8 1/4	8 1/4	7 1/4	
2. Frische Eier . . .	—	—	7 1/4	—	
3. Eier 2. Sorte . . .	—	—	—	—	
4. Ausortierte kl. u. Schmutzeier . . .	—	—	—	—	
B. Auslandsseier		18er	17er	15 1/2-16er	Leichtere
1. Dänen	9 1/4	8 1/4	8 1/4	7 1/4	—
Schweden	9 1/4	8 1/4	8 1/4	7 1/4	—
Estländer	—	8 1/2	7 1/4-8	—	—
2. Holländer	—	—	—	—	—
Belgier	—	—	—	—	—
Italiener etc.	—	—	—	—	—
		a) grosse	b) normale		
3. Posener	—	—	—	—	—
Mitauer	—	—	—	—	—
4. Bulgaren	—	6 1/2	6 1/4	6 1/4	6 1/4
Rumänen	—	6 1/2	6 1/4	6 1/4	6 1/4
		Durchschnittsgewicht 68 g	60-62 g	57-58 g	Leichtere
		a) grosse	b) normale		
5. Russen	—	—	—	—	—
6. Polen	—	—	—	6-6 1/4	—
7. Abweichende	—	—	—	—	—
8. Kleine, Mittel, Schmutzeier	—	—	—	5 1/2-6	—
C. In- u. ausländ. Kühleier		5. Chinesen u. ähnl.		D. Kalkseier	
1. Extra große . . .	—	1. Extra große . . .	—	—	—
2. Große	—	2. Große	—	—	—
3. Normale	—	3. Normale	—	—	—
4. Kleine	—	—	—	—	—

Witterung: schön. Tendenz: behauptet.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 16. September 1932.

Die heutigen Zufuhren betragen 113 inländische Waggons, darunter 37 Weizen, 50 Roggen, 17 Gerste, 6 Hafer, 1 Erbsen, 2 Gemenge, und 4 ausländische Waggons, davon 2 Erbsen, 2 Rüben. Amtlich: Weizen ruhig: 765 Gramm 21,60, 755 Gramm 21,40, 745 Gramm Durchschnitt 21,40 und 21,30, 790 Gramm 21,20, 700 Gramm stark blau mit Auswuchs 18,50. Roggen ruhig: 730 Gramm 16,90, 700 Gramm Durchschnitt 16,70, 688 Gramm 16,90. Gerste 16,60, Gemenge 16; Hafer 18,20, 13,50, 15,90, fein 14, Gemenge mit Gerste 14,80. Außerbörlich: Weizen 20,50—21,40, Roggen 16,40—16,60, Gerste 16,40—16,70, Hafer 13,20—13,60.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, 17. September. Schwache bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen, stellenweise neblig und bewölkt, keine oder nur geringe Niederschläge, Temperaturen wenig verändert.

Übersicht der Witterung vom Freitag, 16. Septbr.

Ein kräftiger Druckanstieg füllt nunmehr die Wirbel-tätigkeit am Nordkap auf, während der Hochdruckrücken von Deutschland bis nach Polen seine Lage beibehalten konnte. Unter dem Einfluß des letzteren hat sich am Küstengebiet vielfach Nebel ausgebildet.

Temperaturen in Memel am 16. September 6 Uhr: + 15,8, 8 Uhr: + 15,8, 10 Uhr: + 16,7

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
784	Ellen MS. (Nielsen)	Klagshamn	Kalk und Zement	Ed. Krause
785	Leipzig SD. (Wass)	Königsberg	Kohlen und Kohs	Ed. Krause
786	Vistula MS. (Pape)	Danzig	Passagiere	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Makler	
764	Allenstein SD. (Horn)	Smoochin	leer	Ed. Krause
765	Achim Giese MS. (v. Weers)	Lübeck	Sohnmittol	A. H. Schwedersky Nachf.
766	Vorkwärts MS. (Merkel)	Danzig	leer	R. Meynoeter
767	Douro SD. (Gyhar)	Libau	Stückgut	Ed. Krause
768	Balttrader SD. (Magill)	London	Stückgut	U. B. C.

Pegelstand: 0,70. — Wind: WNW 5-6 — Strom: aus. Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptgeschäftler und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkes, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Das tragische Ende eines Menschenfreundes

Der Sohn des Dichters, Dr. Heinrich Dehmel, hat diesen Tag in seiner Wohnung in der Potsdamer Straße 118 e in Berlin Selbstmord verübt. Man fand Dr. Dehmel am Nachmittag tot auf, er hat sich mit Veronal vergiftet. Hausbewohner wurden auf die Wohnung Dr. Dehmels dadurch aufmerksam, daß dort den



Heinrich Dehmel †

ganzen Tag über das Licht brannte. Als man dann nach langem Klopfen die Tür aufbrach, konnte Dr. Dehmel keine Hilfe mehr gebracht werden.

Dr. Heinrich Dehmel war Arzt. Aber er war mehr als das. Von Idealen erfüllt, verfuhrte er mit all seinen geistigen und finanziellen Mitteln ein Heiser der Menschen zu sein. Er rief eine Anzahl von gemeinnützigen Unternehmungen

ins Leben, die ausschließlich der Aufklärung dienten, war einer der Vorkämpfer der Idee der Beratungsstellen, wie sie dann später von den städtischen Behörden offiziell eingerichtet wurden. Eine der Dehmelschen Gründungen war — und das rückt dem freitod dieses Menschenfreundes in ein besonders tragisches Licht — eine Beratungsstelle für Selbstmörder. Die Idee war, Menschen, die am Leben verzweifeln, durch guten Zuspruch wieder auf den rechten Weg zu lenken. Aber die Erfolge dieser Beratungsstelle waren recht zweifelhaft. Die Mehrzahl der Besucher waren Leute, die aus finanziellen Gründen am Rande des Selbstmordes standen. Ihnen konnte nicht geholfen werden, so sehr sich auch Dr. Dehmel in Einzelfällen mit allem, was er besaß, für sie einsetzte. In der letzten Zeit ging es Dr. Dehmel dann wirtschaftlich recht schlecht. Es lag im Wesen seiner Unternehmen, daß sie ihm eine wirtschaftliche Basis nicht gewähren konnten, und so bemühte sich Dr. Dehmel in der letzten Zeit um einen Posten als Krankenassistent. Die Beratungsstelle für Selbstmörder stellte inzwischen ihren Dienst ein; man konnte denen, die an einen Selbstmord dachten, keinen Rat mehr geben. Auch Dr. Dehmel selbst hat sich keinen Rat mehr gesucht.

Mag Sklarefs Antrag wird abgelehnt

wth Berlin, 15. September. Wie die Justizpressestelle mitteilt, hat das Kammergericht als Beschwerdeinstanz den Antrag des Mag Sklaref, das gegen ihn schwebende Strafverfahren wegen dauernder Verhandlungsunfähigkeit vorläufig einzustellen, zurückgewiesen.

Mordprozeß gegen Vater und Sohn Meyer

Die zerstückelte Frauentleiche — Auf der Lanzdielle verhaftet — Ein Tischlermeister sagt aus

Paderborn, 16. September.

In diesen Tagen hat vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß gegen Meyer sen. und Meyer jun., einem hiesigen Viehhändler und seinen Sohn, begonnen. Der junge Meyer hat den Tod der 24jährigen Hausangestellten Martha Kaspar verschuldet, die seit zweieinhalb Jahren bei seinem Vater in Stellung war. Die Prozesmaterie ist außerst schwierig, denn es ist festzustellen, ob hier Mord oder Tötung vorliegt.

Die Vorgeschichte des Prozesses lautet mit geradezu schmerzhafter Deutlichkeit, welcher bestialischen Mord mancher Mensch fähig ist. Am 18. März d. Js. und den folgenden Tagen wurden in der Umgebung von Paderborn an verschiedenen Stellen menschliche Fleischstücke gefunden, die auf ein schmerzliches Verbrechen an einer weiblichen Person schließen lassen. Da wenige Tage vorher

die Hausangestellte Martha Kaspar spurlos verschwand,

nahm man an, daß sie das Opfer dieses Verbrechens geworden sei.

Als dann die polizeilichen Nachforschungen, besonders auch nahe dem Hause des Viehhändlers mehrere gleichartige Fleischstücke ergab, lenkte sich der Verdacht auf den 26-jährigen Kurt Meyer jr., der bald darauf mit seinem Vater, weil der Mittäterschaft verdächtig, verhaftet wurde. Kurt Meyer hatte mit der Kaspar seit November vorigen Jahres Beziehungen unterhalten, die zur Schwangerschaft des Mädchens führten. Eine Durchsichtung des Wohnhauses und der Stallgebäude förderte weitere Fleisch- und Knochenreste, sowie frische Gewandteile, aber zerstückelte Kleidungsstücke der Kaspar zutage, ebenso die Forderleuca des durch das Vieles grundständig Meyers fliehenden Hahnes, an dem einige Zeichen des Vaters wie den Sohn in diesen Tagen mehrfach gesehen haben wollten.

Vater und Sohn bekriegen zuerst jegliche Schuld an dem Verschwinden des Mädchens. Der Letztere benahm sich bei den Vorkammerterminen sogar außergerichtlich anständig, brach aber am 23. März unter der Laß der Beweise zusammen und

gestand, den Tod der Martha Kaspar verschuldet, die Leiche zerhackt und die Einzelteile in verschiedenen Gegenden verstreut zu haben

In der Voruntersuchung gab er an, im Einvernehmen mit dem Mädchen selbst einen Eingriff zur Unterbrechung der Schwangerschaft vorgenommen zu haben, der zur Verblutung und zum Tod der Kaspar führte. Das geschah auf dem Hausboden des elterlichen Hauses. An der Nacht nach der Tat habe er dann den Entschluß gefaßt, die Leiche zu zerstückeln, um sie leichter beseitigen zu können. Er gab weiter an, in einer Zwischenkammer des Stallgebäudes der von Matten zerfressene Kopf der Kaspar gefunden, der Schlagstellen anwies, die Meyer aber erst bei der Zerstückelung der Leiche verursacht haben will. Da der Angeklagte bisher bei seiner in der Voruntersuchung abgegebenen Darstellung verbleibt, werden die Gutachten der medizinischen Sachverständigen größte Bedeutung haben: Ob Mord oder Tötung. Die bestialische Tat und die Begleitumstände —

Meyer jr. wurde kurz nach der Tat von der Lanzdielle weg verhaftet —

zeugen von einer geradezu tierischen Rohheit. Der Prozeß und seine Vorgeschichte hat beargwöhnliche große in der weiteren Umgebung Paderborns gesteuert Erregung ausgelöst, die noch dadurch gesteigert wurde, daß gewisse Kreise in Paderborn und Umgebung die Tatsache, daß der Verbrecher jüdischen Glaubens ist, sich zunutze machten, um aus diesem Verbrechen einen

Ritualmord zu konstruieren

Der Antrag des Publikums zur Schwurgerichtsitzung ist sehr stark. 37 Zeugen sollen vernommen werden. Als Sachverständige sind aelchen Medizinalrat Voer (Paderborn) und Professor Dr. Müller, Geh. (Berlin), für den sein Mitarbeiter, Professor Geh. (Berlin), erschienen ist. Nachdem der Angeklagte am ersten Tag eine Schilderung der Vorgänge wie in der Voruntersuchung gegeben hat, begann die Zeugenvernehmung, die bisher im allgemeinen keine besonderen Gesichtspunkte ergab. Hervorzuheben ist lediglich die Aus-

R-S-M
Sonder-Spazierfahrt
 Sonntag, d. 18. Sept. nach **Schwarzort**
 1. Gäste u. Angehörige zur **Fuchsjagd**
 des **Rad-Sport-Memels e. V.** mit Dampfer „Capella“
 Anschließend Preisverteilung u. Tanz im Hotel „Waldfrieden“
 Abfahrt ab Memel 8⁰⁰ Uhr vormitt. Karlsbrücke
 Abfahrt ab Schwarzort 7⁰⁰ Uhr abds. Fahrpreis hin und zurück Lit 2.00
 Karten im Vorverkauf bei A. Nischwitzky, Börsenstr. 12 u. British Tunnel, Marktstr. (3793)
Der Vorstand

Die Gesichtlichkeitsprüfung
 findet am Sonntag, dem 18. d. Mts. bei jedem Wetter auf dem alten Sportplatz am Waisenhof statt.
 2 1/2 Uhr:
Abfahrt zur Korfofahrt
 vom Theaterplatz.
 Memelländ. Automobil- und Motorrad-Club e. V., Memel 8809

Herbstabend
 Theater, Verlosung, Tanz
Arbeiter-Partei des Memelgebiets

Alte Synagoge
 Wegen Verbeibaltung ihrer Stände wollen sich die bisherigen Inhaber bis zum 25. September melden. (3776)
Der Vorstand

Ausstellung
 von in meiner **Buchbinderei** hergestellten Arbeiten in meinem Schaufenster
Kurt Naumann
 Papierhandlung Libauer Str. 20 Tel. 200

Für Betrieb oder Geschäft
 350 qm Laden mit Speicher
 100 qm Laden mit Nebenraum
 3-Zimmerwohnung billig zu vermieten.
 3819) **Max Lemke**, Grabenstraße 9-10

Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur
 Dresden-Loschwitz
 Große Heilerfolge - Broschüre frei

Capitol Ab Freitag 8 und 8 1/2 Uhr
Willy Forst und Liane Haid
 in dem mit großer Spannung erwarteten deutschen Groß-Tonfilm aller neuester Produktion 1932
Der Prinz von Arkadien
 Das tolle Abenteuer eines Fürsten mit einer Schauspielerin
 Regie: **Karl Hartl**
 Musik von **Robert Stolz**
 Ein pikanter, liebenswürdiger Stoff - eine wirklich reizende Handlung - flottes und harmonisches Zusammenspiel der eleganten und entzückenden Liane Haid und des charmannten Willy Forst garantieren einen genussvollen, unvergesslichen Abend! Der Film strahlt förmlich Lebensfreude aus, die auch den Griesgrämigsten ansteckt. Heiterkeit mit Paprika und Champagner. Aber es liegt wohl nicht am Stoff allein - so intim und pikant er auch ist - Karl Hartl, der neu aufgehende Stern, hat alles herausgeholt, was daraus zu machen war. Keck, schmissig und feurig wie das Zusammenspiel ist auch Robert Stolz's musikalische Unternehmung mit den hübschen Schleglern:
 „Das ist die Sonne von Arkadien“
 und
 „Ich hab' ein großes Helmweh“
 Alles in allem:
Ein Film, den zu sehen lohnt!
 Belprogramm / Tonwoche

Capitol Sonnabend 2 1/2 Uhr nachmitt.
Familien- u. Jugendvorstellung
 mit d. erfolgreichen Militär-Lustspiel
Die tapferen Jungen vom 6. Regiment
 9 lustige Akte aus dem Garnisonleben der Vorkriegszeit, verkörpert durch die populärsten deutschen Lustspieldarsteller mit (3744)
Fritz Kampers, Paul Hörbiger, Lucy Englisch, Senta Söneland, Albert Paulig
 Kinder 50 Cent, Erwachsene Lit 1.-
 Belprogramm

J
 Der Kenner bevorzugt **Otto Jung's Kaffee-Hausmischung**
 à Pfd. Lit 6.00
 frisch gebrannt. (3121)
Kaffee- und Konfitürenhaus Otto Jung
 vorm. Laaser & Neumann, Kurt Scharffetter
 Lascha-Konfitüren immer fabrikfrisch

Polytechnikum Oldenburg i. O.
 Ausbildung von Ingenieuren aller Fachrichtungen

Apollo Tägl. 5 und 8 1/2 Uhr
 Volkspreise Lit 1.- u. 1.50, Loge 2.- Lit
Der grosse Ufa-Tonfilm
Stürme der Leidenschaft
 „Ich weiß nicht, zu wem ich gehöre“
Anna Sten, Emil Jannings
 Belprogramm
Kammer Tägl. 5 u. 8 1/2 Uhr
 Volkspreise Lit 1.- u. 1.50, Loge 2.- Lit
 ein wirklich wertvoller Tonfilm, den niemand versäumen sollte
Marie und ihre 4 Freier
Gassenhauer
 mit dem weltberühmten **Comedian Harmonists**
 Vier junge arbeitslose Burschen, die sich als Hofsänger ihr Brot verdienen, lieben ein Mädchen. Wie die Liebe der vier sich in Not und Verzweiflung und in Glück und Glanz bewährt, ist der spannende Inhalt des Films.
Die Presse: ein Meisterwerk, richtunggebend, beste deutsche Qualität, anbergewöhnliches Kunstwerk. nicht versäumen...
 Belprogramm

Günstig werden verkauft:
Automatische Rundstab-Holzarten-Maschinen
 Kräfte und verschiedene
Holzbearbeitungs-Maschinen
 Näheres: **Riga (Lettland)**
Rigaer Internationale Bank Akt.-Ges.
 Warenabteilung, bei Herrn Scheidlin
 Besichtigung der Maschinen Riga-Lettland, Weidendam 30 a

R-S-M

Sonntag, 18. Sept. Ausflug u. Fuchsjagd
 nach Schwarzort. Treffpunkt 7 1/2 Uhr vormitt. Sandkugelfähre. (3792)
Der Fahrwart

Praktiziere 3. St. in Diemel-Hofgartenstr. 3
F. M. Kassat
 Homöopath. u. Naturheilpraktiker
 Sprechzeit: 8-11 u. 2-4 Uhr, auch Sonntag
 Telefon 1329 (3796)

Carmol tut wohl!
 Lindert: Kopf-, Hals-, Brust-, Zahn-, Magenschmerzen, Gicht, Rheumatismus. 2876

Unterricht
 Anmeldungen für den neuen **Lit. Kursus** wird im Nebenlehrgang **Dr. S. Schneider**, Marktstraße 48/49, entgegen genommen.

Verkäufe
Ein Schlafzimmer
 hell Eiche, fast neu, zu verkaufen (3778)
 Sofitr. 1, 1 Fr. 1

Ein Motorrad
 12 PS, für 220 Lit zu verkaufen. Zu erfr. an den Schalt. d. Bl. (3787)

Kaufgesuche
Erbbegräbnis
 zu kauf. gesucht (3777)
Brokkoff
 Fr.-Wilt.-Str. 17/18.

Stellen-Angebote
Reisebegleiter
 zur Aushilfe u. sofort gesucht (3799)
A. Steppat
 Friseurmeister.
 Das kann sich ein Junge ordentlicher Eltern als Lehrling melden (m. lit. Sprache bevorzugt).

Lehrkräfte
 von sofort gesucht (3813)
G. L. Falkowski
 Börnenstraße 6.

Lehrkräfte
 von sofort ein **W. Lagles**
 Fr.-Wilt.-Str. 35

Verkäuferin mit lit. Sprachkenntnissen für Kurzwarenbranche gesucht. Zu erfr. an den Schalt. d. Bl. (3771)

Schule. Mädchen f. leichte Hausarbeiten u. Gänge zu besorgen, sucht sofort. Zu erfr. an den Schalt. d. Bl. (3775)

Gaub. Mädchen
 das gut locht, zum 1. Oktober gesucht
Frau Simonaitis
 3 85) Börnenstr. 9

Mädchen
 mit Kochkenntnissen auswärtsweise u. Eiderbüsch gesucht. Meldung **H. v. Zaborowsky**
 Hol. Str. 20 b. 3816

Stellen-Gesuche
 Bessere Stütze mit Kochkenntnissen u. in all. Hausarbeiten geübt und erf. freien sucht Stelle. Angeb. unter 2241 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3782)

Best. wirtsch. Frauen in d. Haushälterin
 in gutem Hause. Angebote unter 2240 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (3772)

Ältere Dame
 sucht Stelle als Wirtschafterin bei einzelner Herr in Kaunas. Antworten u. 2246 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (3822)

Vermietungen
2 Zimmer
 Küche u. Nebengel. v. l. 11. 32 od. 15.10.32 zu vermieten. (3798)
Mühlendammtstr. 20

3-Zimmer-Wohn.
 zu vermieten (381)
Obstfelder
 a. d. Börnenstraße

Zwei Zimmer
 zum Kontor geeignet, zum 1. 10. 1932 zu vermieten (3821)
Polangenstr. 22
 Ede Libauer Straße

gut möbl., sonniges Zimmer
 mit Bad an an' d. Herrn zu verm. Aufst. Schlofferstraße 1 (3806)

Großes, gut möbliert. Zimmer
 leb. Eing., elektr. Licht, Bad, v. for. zu verm. Thomasstr. 17/19 (3827)

Möbl. Zimmer
 von sofort oder 1. 10. zu vermieten (3817)
Friedr. Wilhelmstr. 41, II. r.

Sonnig möbl. Zimmer
 an bessere Dame oder Herrn zu vermieten (3800)
Szardening, Weitstr. 3

Schlafstelle (ev. vom 1. 10.) zu verm. Aufst. a. d. Schalt. d. Bl. 3801

Möbl. Zimmer
 zu vermieten. Angeb. unter 2245 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (3802)

Zwei möbl. Zimmer
 in besserem Hause sind von sofort zu vermieten
Sofitalstraße 15
 3823) parterre, links.

Möbl. Zimmer
 mit Kochgelegenheit zu vermieten (3810)
Subiarner Str. 4.

Laden
 billig zu vermieten
Telefon 854
 Der von Herrn L. Esch benutzte (3807)

Laden
 mit Nebenr., Libauer Str. 28, Waidam 1.10.32 frei und ist zu vermieten.
W. Meils
 Libauer Straße 28

Mietgesuche
 1-2-Zimmerwohn- und Küche zum 1. 10., mögl. Zentrum, gel. Angeb. u. 2242 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (3783)

Zum 1. Okt. wird eine 3-Zimmer-Wohnung
 mit Nebenr., Waidam 1.10.32 frei und ist zu vermieten. Angebote unter 2243 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (3786)

Anständige Mietswohnung
 in m. eigenen Seiten sucht (3822)
Hohndorf
 Unterstraße Nr. 8.

M. möbl. Zimmer
 mit sep. Eing. v. einem Herrn gesucht. Angeb. unter 2244 an d. Abfertigungsst. d. Bl. 3784

Suche
 Personal, Tausch-, Kauf- u. Verkaufsgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige im „Mem. Dampfboot“. Sie ist flink, billig und besorgt alles.

Nichttrauerer
 in 3 Tagen. Auskunft kostenfrei. Santos-Depot Halle a. S. 48 E.

Jede Drucksache gewinnt
 durch zeichnerische Ausgestaltung
Zeichnerische Entwürfe
 ein- und mehrfarbig für Drucksachen aller Art in Buch-, Stein- und Offsetdruck, wie z. B.
Briefköpfe
Einwickler
Etiketten
Klischee-Entwürfe
Packungen
Plakate
Prospekte
Propaganda-Marken
Signets usw.
 liefern wir, von der Hand eines durchgebildeten erstklassigen Graphikers gefertigt, unserer geehrten Kundschaft bereitwilligst und ohne jede Verbindlichkeit.
 Wir bitten, hiervon gefl. Gebrauch machen zu wollen.
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A-G

Ein geistiges Band zwischen Heimat und Auslandsdeutschtum ist die
Deutsche Welt
 Amtliches Organ des Vereins für das Deutschtum im Ausland, jährlich 12 reich illustrierte Hefte mit wertvollen Romanen, Novellen, Aufsätzen aus dem Gebiete der Kunst, Literatur, Wirtschaft und deutschen Volkstums. Jedes Heft kostet M. 1.50
Jahresbezugspreis M. 15.-
 Die Leser des „Memeler Dampfboot“ erhalten bei Bezugnahme auf diese Zeitung die „Deutsche Welt“ zum Ausnahmepreise von M. 13.- für den Jahresbezug.
 Zu beziehen durch:
Verein für das Deutschtum im Ausland
Wirtschaftsunternehmen G. m. b. H.
Dresden-A. 1, Wilsdruffer Straße 16
 Postcheckkonto 22175 Postfach 356
 Man muss die Kundschaft orientieren! am billigsten durch Inserieren!

Bei jeder Reinigungs-Arbeit ist IMI ganz in seinem Element
 Nehmen Sie **IMI** nicht nur zum Geschirraufwaschen und Spülen, nehmen Sie es für alle Reinigungszwecke, für Mop, Aufnehmer, Putz- und Bohnerlütcher, Böden, Fenster, Fensterrahmen, Flaschen, Töpfe, Eimer, kurz für alles, wofür Sie ein Reinigungsmittel brauchen. **IMI** säubert heutzutage, anderes kommt nicht in Frage.
Ein Eßlöffel IMI auf einen Eimer heißes Wasser genügt.
 zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät
Hergestellt in den Persilwerken.